

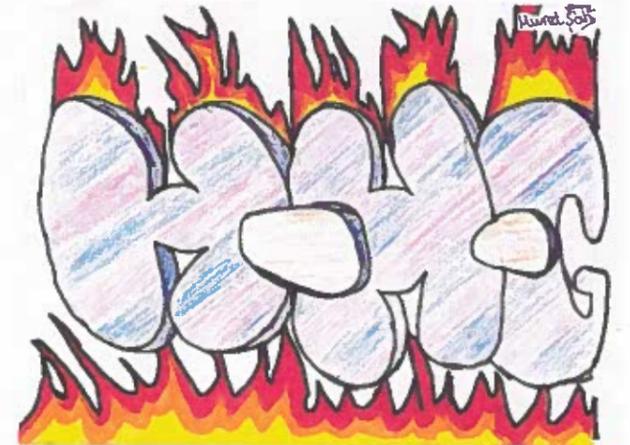
Emm Kara '11



Maurice

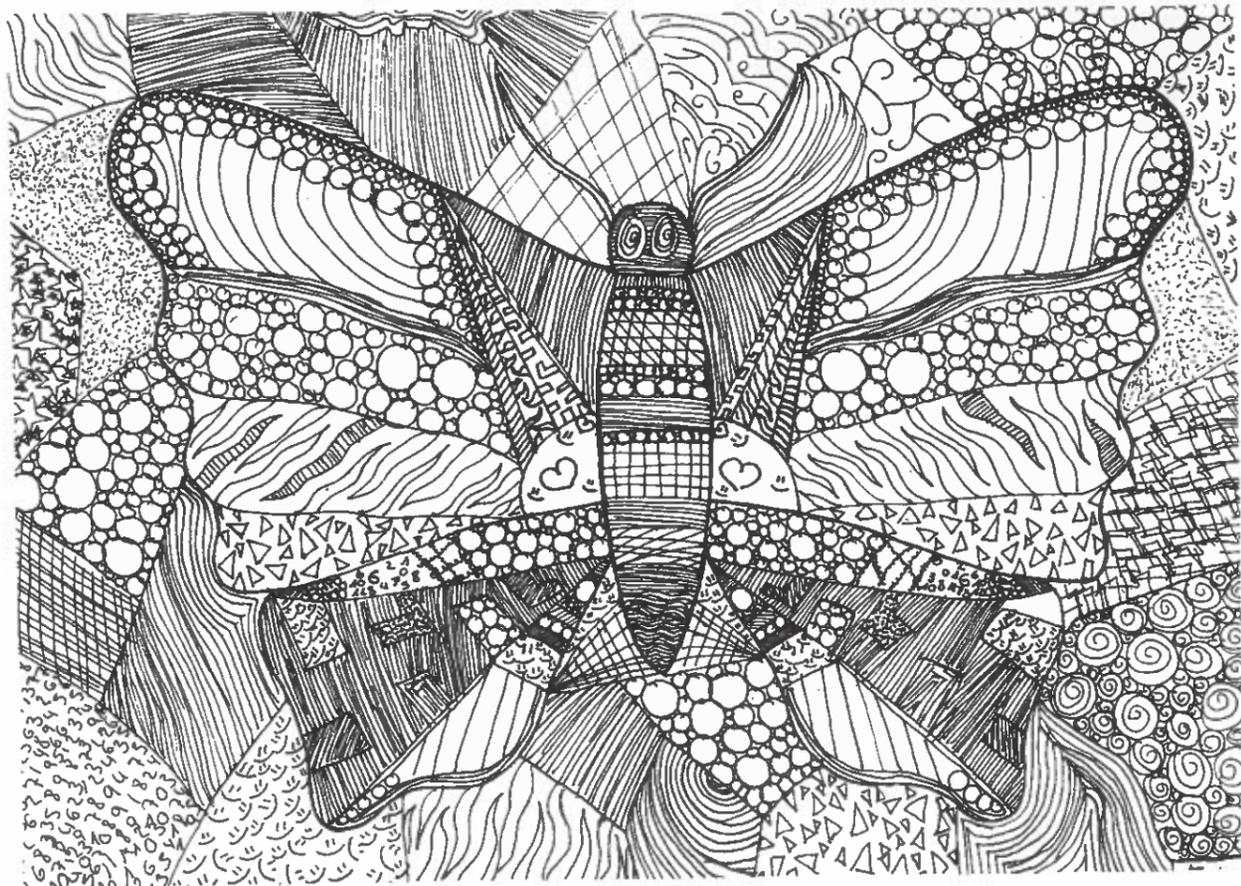


Irem Kaya

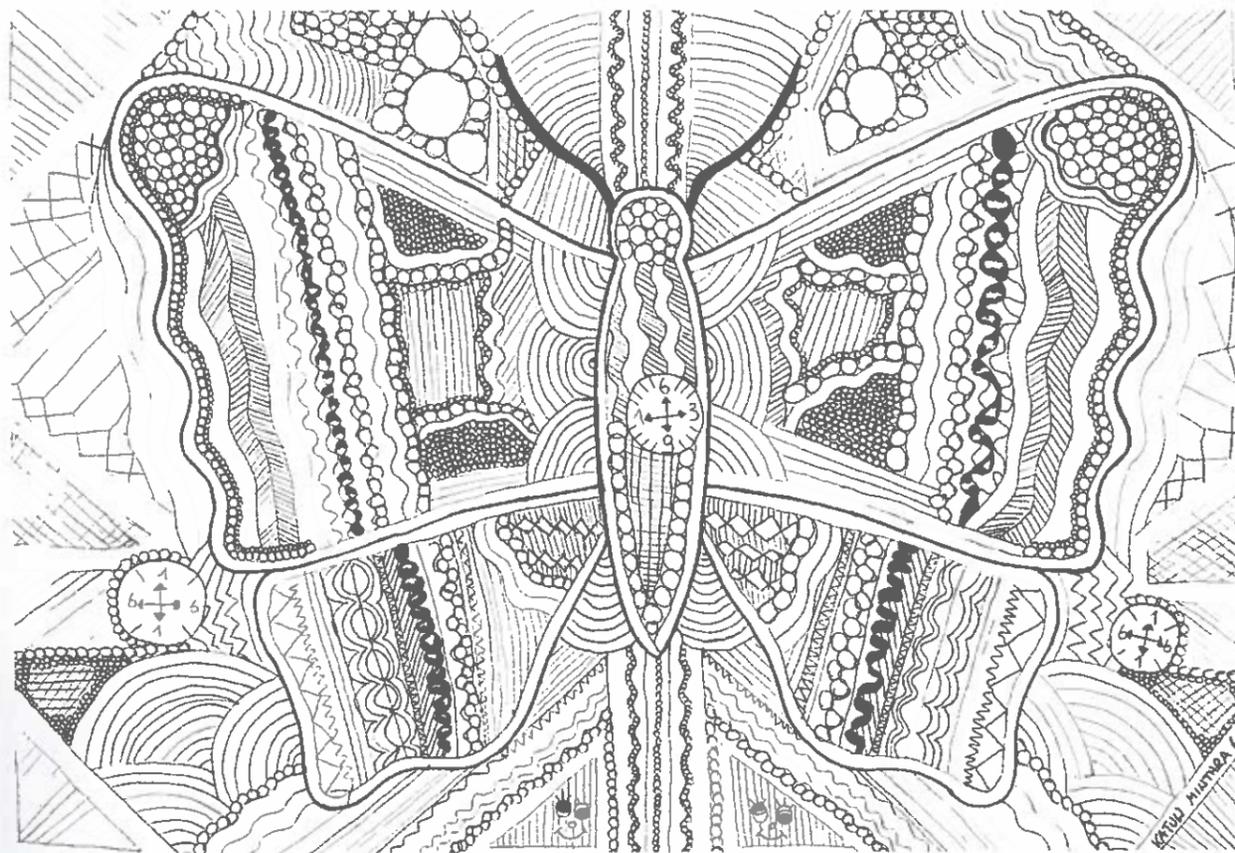


Murat Sahw





„Schmetterling“ Katun Minthra 6c  
Meryem Demir 6c



Die Kunstarbeiten stammen aus dem Unterricht von  
Frau Struwe, Herrn Kroboth und Herrn Philipeit.

## Chronik für das Schuljahr 2011 / 2012

### Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Herrn Beyer	Seite 2
Erinnerungen an ...	Seite 6
Beruf: Literaturexperte	Seite 8
<b>Blick nach vorn...</b>	Seite 9
HHG: Auf dem Weg (G. Derksen)	Seite 11
Schwerpunktklasse Naturwissenschaften (W. Biedermann)	Seite 13
Schwerpunktklasse Sprachen (E. Paukens/ B. Hoffmann/ Schüler)	Seite 16
Rock the show - 2 Jahre Bandklasse (N. Schymik)	Seite 17
Profilklassen Sport (M. Paulus)	Seite 19
Schwerpunktklasse Kunst (M. Schiestl)	Seite 21
Lehrer lernten dazu	Seite 22
Fortbildung (B. Struwe)	Seite 23
Kaffeensystem im Umbruch	
<b>Berufsorientierung</b>	Seite 25
Zukunft fördern. (U. Wolters)	Seite 27
Berufsvorbereitende Woche an der HHG	Seite 28
Gesamtschüler meistern den Berufe-Parcours	Seite 29
Schüler daten Firmenchefs (O. Kühn)	Seite 31
Schon der Handschlag ist wichtig	Seite 33
Den Girlsday 2012... (M. Schiestl)	
<b>Tradition</b>	Seite 35
So alt... und doch so jung (U. Holtorf)	Seite 37
Klassenleitung (M. Scheitzbach)	Seite 39
Die Geschichte vom Suppen- Kaspar (M. Schiestl)	Seite 41
Time-out – Acht Jahre Erfahrung (M. Scheitzbach)	Seite 43
Neues aus der Mitte (I. Abramczyk)	Seite 45
Das Fach Erziehungswissenschaft (M. Scheitzbach)	
<b>Öffnung der Schule</b>	Seite 46
Tag der offenen Tür in der Gesamtschule	Seite 48
In Samt und Seide	Seite 49
Schul - Logo der HHG (S. Haferkamp)	Seite 50
Mehr als 300 Grundschüler bei Schnuppertagen an der HHG	Seite 51
DU.MINT- Redaktion: Als mein Freund Bastian und ich... (W. Dohr)	Seite 52
Zdi- Zentrum/ ROBERTA (M. Twellmann)	Seite 54
Englisch - Zertifikate an Gesamtschüler überreicht	Seite 55
Schule, Universität und Wirtschaft	Seite 56
Brieffreundschaft mit Schülern aus Tororo/Uganda (U. Juncker)	Seite 59
Eine offene Schule auch für Hühnerköpfe (W. Biedermann / B.Struwe)	
<b>Projekte</b>	Seite 59
Heinrich-Heine goes to Alaska (K. Vassel)	Seite 60
Von der Hauptschülerin zur Politikerin	Seite 61
-Berlin war eine Reise wert	Seite 62
Lebendige Geschichte: Legionäre in der HHG	Seite 63
-Römisches Militär trainiert HHG- Schüler (M. Schiestl)	Seite 64
„Schüler helfen Schülern“ (U. Juncker)	
<b>Kunst und Kultur</b>	Seite 66
Der Vorlesewettbewerb im Jahrgang 6 (J. Klamke)	Seite 70
-Schüler entdecken die pure Lust am Lesen	Seite 71
Die Reifeprüfung (M. Schiestl)	
<b>Fotodokumentation des Schuljahres 2011/2012</b>	
Lehrerkollegium	
Die Klassen 5a bis 13	

## Impressum:

**Projektleitung & Produktion**  
uni datum print GmbH  
Nienhöfer Straße 29-37  
D-25421 Pinneberg  
Tel.: 04101-69430  
FAX: 04101-6943143  
Email: service@datumprint.biz

**Koordination Jahrbuch:**  
Barbara Struwe

**Technische Umsetzung:**  
Wolfram Biedermann

**Herausgeber:**  
Heinrich-Heine-Gesamtschule  
Flutweg 56  
47228 Duisburg

Telefon: 02065-9288-0  
Telefax: 02065-9288-20  
E-Mail: [188177@schule.nrw.de](mailto:188177@schule.nrw.de)  
Homepage: [www.hhg-du.de](http://www.hhg-du.de)



Radierung  
Sven Haferkamp

*Viel Spaß beim Lesen!*  
B. Struwe

## 30 Jahre

### Heinrich-Heine-Gesamtschule

1982 - 2012

Dreißig Jahre, in denen sich die Welt verändert hat: die sozialistischen Systeme des Ostblocks sind auseinandergebrochen, eine Vielzahl neuer Staaten sind auf der Landkarte entstanden, der Ost-West-Konflikt dominiert nicht mehr das Gesicht der Welt.

Für Deutschland ergab sich daraus das Geschenk der Wiedervereinigung, die Mauer ist weg, auch die Karte Deutschlands ist eine andere geworden.

Eine neue Qualität ist durch den weltweiten Terror entstanden mit dem traurigen Höhepunkt des Angriffs auf die Twin-Towers am 11. September 2011. Daraus erwachsen Kriege, an denen auch deutsche Soldaten beteiligt sind. Die Welt ist nicht aufgebrochen zu mehr Freiheit und Demokratie, sondern Platz gegriffen hat eine große Unübersichtlichkeit, in der Orientierung zunehmend schwer fällt.

In diesem weltpolitischen Kontext bilden sich Mikrowelten, die sich entwickeln, ihre Höhe- und Tiefpunkte erleben, sich letztlich konsolidieren und stabilisieren.

So auch die Heinrich-Heine-Gesamtschule. Gegründet 1982 als dritte Gesamtschule in Duisburg, am Beginn einer Gründungswelle von Gesamtschulen in Duisburg und NRW, an einen Standort gesetzt, von dem aus es möglich wurde, die Schullandschaft in Rheinhausen zu verändern.

Zunächst war es ein schwieriger Start in einem Gebäude, das zu diesem Zeitpunkt ein gleichnamiges Gymnasium beherbergte. Gegen den Wind musste gesegelt werden, der Widerstand des Gymnasialkollegiums war heftig. Unsere Kollegen mussten sich im Lehrerzimmer jeden Zentimeter erkämpfen, die ersten fünf Klassen wurden in den Keller verbannt.

Die Belegung von Fachräumen war ein ständiger Kampf. Die Stundenpläne konnten erst gemacht werden, wenn die des Gymnasiums fertig waren, nicht immer zum Vorteil der Pläne. Erst nach 6 Jahren, nachdem die Gesamtschule größer als das Gymnasium geworden war, änderte sich auch die Gewichtung zwischen den beiden Schulen. Dennoch blieben Sticheleien, Verunglimpfungen und Diffamierungen von Gesamtschülern und Gesamtschulkollegen an der Tagesordnung, auch noch einige Zeit nach Auslaufen des Gymnasiums.

Es war eine Zeit des Aufbruchs, zugleich eine Zeit des Kampfes, der Diskussion um Ziele und Programme für unsere Schule. Allerdings Diskussionen, die zielführend und für die innere Struktur prägend waren.

Die ersten 10 Jahre waren Jahre des permanenten Umbaus, um Raumangebote für das breite Fächerspektrum der Gesamtschule zu schaffen.

So wurden aus zwei Sprachlaboren Chemiefachräume, in den heutigen Technikräumen wurde eine erste Mensa eingerichtet, aus Differenzierungsräumen für eine „klassische Mädchenbildung“, früher plakatiert als „Puddingabitur“, wurde eine große Mensa, in der jahrelang mehr als 300 Schüler täglich aßen. Dann wurde die Eingangshalle saniert, weil Asbest festgestellt wurde.

1999 der für die Schule schwierigste Moment: Es wurde eine zu hohe PCB – Belastung gemessen, es bestand dringender Handlungsbedarf. Von 2000 – 2008 wurde das Gebäude in fünf Bauabschnitten kernsaniert.

So schwierig und belastend diese Zeit war, das Ergebnis ist eins der schönsten Schulgebäude in Duisburg, gestaltet mit einer ansprechenden Fassade in hellen und frischen Farben und einer vollkommen neuen, nach modernem Standard ausgelegten Raumausstattung.

Bedauerlich nur, dass mit Beginn der Sanierung, die Anmeldezahlen zurückgingen – es gab Schüler, die die Schule nur als Baustelle kennengelernt haben – und die Zahl der Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund deutlich zunahm.

Zugleich entstand ein Ungleichgewicht in den Schülerpopulationen zwischen Heinrich-Heine und der Lise-Meitner-Gesamtschule, das bis heute besteht.

Ein Verdienst der Heinrich-Heine-Gesamtschule ist sicher, Schüler mit hohem Förderbedarf, mit Migrationshintergrund immer gefördert und sie zu hoch qualifizierten Abschlüssen geführt zu haben.

In Zukunft müssen beide Gesamtschulen in der veränderten Schullandschaft sich diesen Aufgaben gleichermaßen stellen. Erste Schritte sind gemacht, doch es bleibt noch viel zu tun.

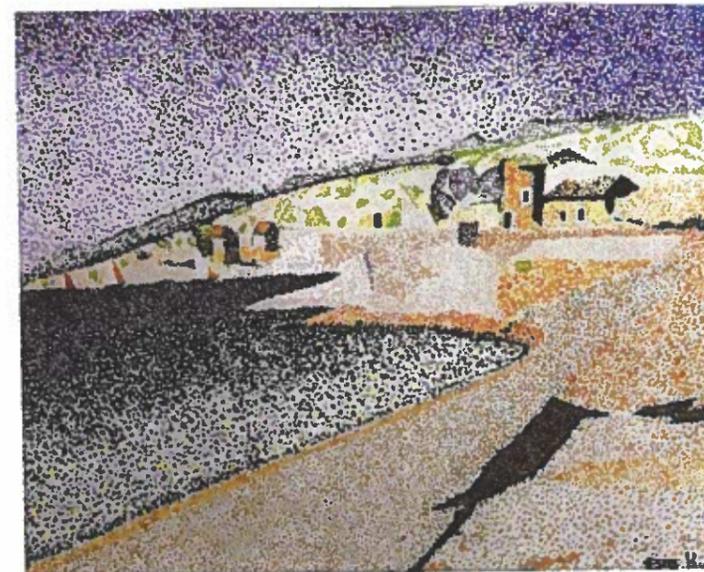
In den letzten Jahren wurde das Schulprofil verändert: Es gibt im 5. Jahrgang Schwerpunktklassen, wir sind im Rahmen der MINT-Initiative des Landes Stützpunkt für Technik und Roberta – Schule (Technik – Förderung für Mädchen). Wir sind stark in Projekten der Berufswahlvorbereitung, bieten im 9. und 11. Jahrgang Praktika an, in der 12. seit kurzem ein duales Praktikum (Verbindung von Beruf und Universität). Wir haben gerade einen Schüleraustausch mit Valencia in Spanien angebahnt.

In diesen 30 Jahren war es mir ein Vergnügen und eine Ehre verantwortlich für die Schule zu arbeiten, lange Jahre unter der Leitung des Kollegen Grotegut, immer gestützt von einem kompetenten Schulleitungsteam und einem engagierten Kollegium.

Ich möchte mich bei allen Kollegen und Kolleginnen, allen Schülern und Schülerinnen, den Eltern, den Damen des Sekretariats, bei Herrn Grimm für die Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Ich hoffe, dass ich bei aller Kritik an meiner Person und meinen Entscheidungen, die sicher ihren Grund hatte, eine Zeit lang in Erinnerung bleibe.

Allen am Schulleben Beteiligten wünsche ich alles Gute und viel Erfolg für die Arbeit in und an der Heinrich-Heine-Gesamtschule.



Esra Kilic

Horst Zeyer

Das Team: Schulleitungsmitglieder



von links:  
Bernd Wagner, Elmar Rühl, Barbara Struwe, Dr. Dahms, Günter Derksen  
im Vordergrund: Horst Beyer

Das Sekretariat



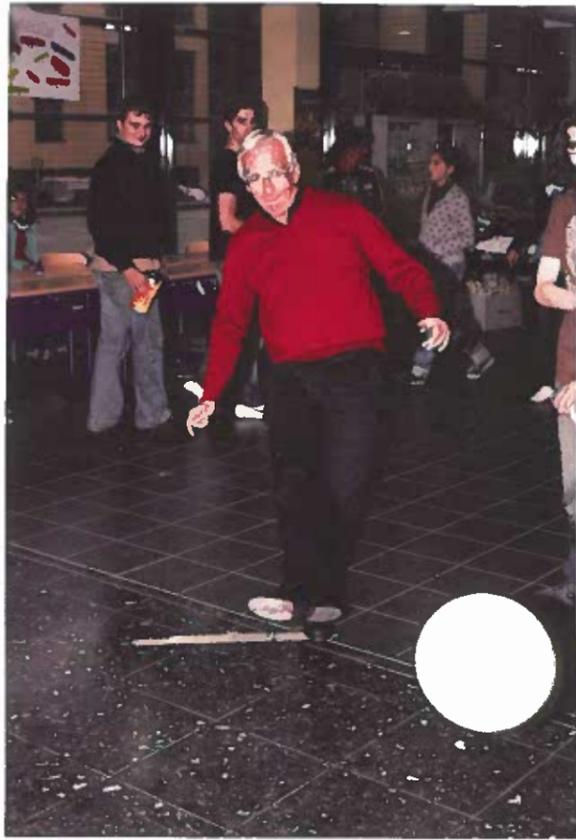
„Altes Telefon“  
Laura Fischer

Alexandra Peeters, Sandra Liers



Radierungen 12.Jg.:  
Leonie Leucker  
Julia Fork





Horst Beyer- treffsicher wie immer...

Halloween- Lesewettbewerb 2000  
Barbara Struwe & Horst Beyer



## Erinnerungen an Horst Beyer

Horst Beyer mit seinem  
Theaterfreund Bruno Wendt



Barbara Struwe- ganz kess  
Horst Beyer als Richter  
rechts: Dieter Kirschner  
Anja Rosenbaum im  
Flamencokostüm



Theateraufführung 2002  
„Don Gil mit den grünen Hosen“  
mit dem schwerhörigen Richter-  
Horst Beyer



# Beruf: Literaturexperte

Passend zur Frankfurter Buchmesse: Horst Beyer, Leiter der Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule, sagt, was er liest

Stephan Sadowski

Die Literatur ist sein Faible, genauso wie die Musik. „Das liegt natürlich auch an meinem Job, dass ich mich so stark für die Schriftstellerei interessiere“, sagt Horst Beyer, Schulleiter und Lehrer für Deutsch und Pädagogik an der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen. „Vielleicht auch, weil ich als Kind regelrecht mit Büchern zugeschüttet worden bin. Als junge Schüler bekamen wir später einen sehr guten Lehrer, der uns an die richtig gute Literatur herangeführt hat“, erinnert sich der 64-Jährige. Seit 30 Jahren, also seit ihren Anfängen, leitet er bereits die Rheinhauser Gesamtschule und hat sie mit aufgebaut. Zuvor war er noch acht Jahre lang an einer Oberhausener Gesamtschule und ein Jahr an einer Sonderschule tätig.

## Die letzten Jahre des großen Franz Kafka

Ein Buch, das es ihm in seinem Leben besonders angetan hat, ist Michael Kampfmeillers „Die Herrlichkeit des Lebens“, erschienen beim Kiepenheuer und Witsch-Verlag. Es schildert die letzten Jahre des großen Schriftstellers Franz Kafka, der bereits von seiner Krankheit, er hatte die damals nicht heilbare Lungen-

tuberkulose, schwer gezeichnet war. Im Jahr 1923 lernt Franz Kafka Dora Diamond, ebenfalls ein Jüdin, kennen und es entwickelt sich eine innige Liebesbeziehung in den Wirren der wirtschaftlich angeschlagenen Weimarer Republik zwischen den beiden. „Kampfmeiller schildert ganz faszinierend, ja er erzählt ganz vorsichtig, wie sich der sterbenskranke Schriftsteller öff-

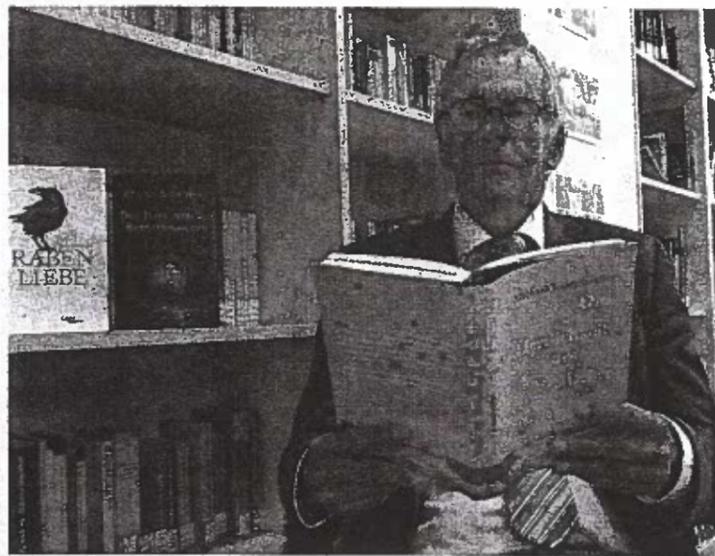
net und doch noch in den letzten acht Monaten seines Lebens seine große Liebe findet“, sagt Beyer. Sein nächster Vorschlag für einen gemütlichen Leseabend: Peter Wawerzinek's „Rabenliebe“. Ein Buch, das autobiografisch geschrieben wurde, von einem Mann, der in der alten DDR von seiner Mutter als Kind verlassen wurde. „Wawerzinek zeigt die katastro-

phen Zustände in dem alten System auf anhand der Kinderheime, in die er gesteckt wurde“, sagt Beyer, „als Kind hätte er nie Liebe erfahren.“ Irigendwann beschließt Wawerzinek dann seine Mutter, die inzwischen in den Westen geflohen ist, zu suchen und macht sich nach dem Mauerfall auf, um sie zu suchen. „Das Buch ist so gut, weil der Autor unwahrscheinlich viele Meta-

phem für die Lieblosigkeit, die er erfahren hat, verwendet. Begriffe wie Kälte und Frost überwiegen als sprachliche Mittel, erst am Ende hellt die Eiseskälte ein wenig auf“, meint Beyer. Der Autor Peter Wawerzinek ist 1954 geboren und mit mehreren Kritikerpreisen bedacht worden, das Werk ist im Galiani-Verlag erschienen. „Man merkt regelrecht wie der Autor, ähnlich wie bei KZ-Gefangenen, erst nach Jahren über das Schreiben versucht, sein Schicksal gedanklich zu bewältigen.“

## Der Hase mit den Bernsteinäugen

Und abschließend erweist sich Beyer als guter Literaturwissenschaftler. Genauso gerne, wie es schon „Rheinhausens Literaturpapst“ Wolfgang Eilers vor kurzem getan hat, empfiehlt er „Der Hase mit den Bernsteinäugen“ von Edmund de Waal. Hier sieht er sogar Rückbezüge zu einem Werk von Marcel Proust. „In den Bänden zu „Eine Liebe von Swan“ von Proust ist es, Charles Swan, der in Wirklichkeit Charles Ephrussi, also ein Großonkel des Autors ist, den Edmund de Waal sehr gut recherchiert hat und in sein Werk mit einfließen lässt“, meint Beyer abschließend, „die Charakterzüge stimmen überein.“



Horst Beyer und „Die Herrlichkeit des Lebens“.

Foto: Reiner Kruse



Radierung  
Der mysteriöse Anruf  
Charlyn Thorsen

# Blick nach vorn...

## Heinrich-Heine-Gesamtschule: Auf dem Weg

In den letzten drei Jahren sind an unserer Schule zahlreiche Neuerungen eingeführt worden, deren Ziel es war, die pädagogische Arbeit an der Schule zu verbessern und das Bildungsangebot für die Schüler zu erweitern.

Die Heinrich-Heine-Gesamtschule ist z.B. eine der wenigen Schulen, die neben Latein und Französisch auch Spanisch bereits ab Jahrgang 06 als Wahlpflichtfach anbietet und die Zusammenarbeit mit der VHS Duisburg führte ebenfalls zu einem differenzierten Angebot von Kursen, an denen unsere Schüler teilnehmen konnten. Unsere Schule ist Standortschule des Zdi-Zentrums Duisburg und Roberta-Schule. Dadurch werden unsere Schüler im Bereich Arbeitslehre-Technik und Informatik in besonderen Kurseinheiten mit außergewöhnlichem Schulungsmaterial qualitativ hochwertig unterrichtet. Schließlich hat die Bildung der Schwerpunktklassen im Jg 05 und 06, die Begleitung dieser Klassen durch Klassenlehrerteams, sowie die Einrichtung von individuellen fach- und kursgebundenen Arbeitsstunden in den höheren Jahrgängen das Schulprofil deutlich positiv geprägt.

Auch wenn die Schule am Ende dieses Schuljahres mit der Verabschiedung unseres Schulleiters Horst Beyer einen wesentlichen Mitgestalter dieser Neuerungen verliert, so darf der Aufbruch zu neuen Ufern für die nicht als abgeschlossen angesehen werden. stets auf dem Weg sein, immer daran zu organisatorische oder pädagogische der Schüler verbessert werden kann. die eingeschlagenen Weg fortsetzen, müssen nach gründlicher Diskussion in den Mitwirkungsgremien in das bestehende Konzept eingefügt werden. Die Erprobung neuer Unterrichtsformen, die Möglichkeiten des e-learning, die Fortsetzung der Begabtenförderung über die Schwerpunktklassen hinaus, die weitere Verortung der Schule im Stadtteil, aber auch dauerhafte Kontakte mit Schulen und Schülern in den europäischen Themenbereiche, Schulprofil lohnt. Klar Erneuerung nicht der Umgang der Nachbarn, sind nur einige unter vielen deren Beratung und ggf. Verwirklichung im muss aber auch sein, dass der Prozess der allein aus der Schule heraus angestoßen wird. Auch Schulgemeinde mit den politischen und gesellschaftlichen Vorgaben für Schule werden die Heinrich-Heine-Gesamtschule prägen. Schon jetzt ist absehbar, dass die Einrichtung von Sekundarstufenschulen in Duisburg zu neuen Aufgaben in der Zusammenarbeit der Schulen untereinander führen wird und dass gelebte Inklusion Schule ebenfalls verändern wird.

Man darf also gespannt sein, wie die Heinrich-Heine-Gesamtschule die Herausforderungen, die vor ihr liegen, meistert. Der Weg, den sie beschreitet, ist aber sicher geprägt von der Vorstellung, jeden einzelnen Schüler ernst zu nehmen, zu unterstützen und ihn zu Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Toleranz zu erziehen.

Günter Derksen, stellv. Schulleiter

## Schwerpunktklasse **Naturwissenschaften** - eine Zwischenbilanz

Vor knapp drei Jahren keimte die Idee einer Förderung musisch interessierter und begabter Kinder in einer eigenen Schwerpunktklasse. Schnell erweiterte sich der Blickwinkel auf die übrigen Schülerinnen und Schüler mit anderen Interessensfeldern.

Gegen anfängliche Skepsis bezüglich der Paralleleinführung unterschiedlicher Profile wurden zu Beginn des Schuljahres 2010/2011 fünf Schwerpunktklassen für die Fächer Musik, Naturwissenschaften, Sport, Technik und Sprachen eingerichtet.



Klasse 5a mit Klassenlehrerin Frau Bahr im Zoo Krefeld

Ein wesentliches Merkmal dieser Klassen ist die Erhöhung der Stundenzahl im Schwerpunktfach von zwei auf fünf Stunden. Hier können in den Naturwissenschaften neben den normalen Themen des Kernunterrichts in Biologie und Physik spezielle Projekte durchgeführt werden. Auch bietet sich mehr Raum für experimentelle Unterrichtseinheiten.



Die Gorilla-Fans mit den Biologielehrern Frau Carstensen und Herrn Biedermann

Für die Schwerpunktklasse Naturwissenschaften ergab sich die Gelegenheit in enger Zusammenarbeit mit dem Zoo Krefeld ein Projekt anzugehen, das sich mit der Zoonhaltung von Gorillas und Tigern beschäftigte. Im Zoo Krefeld wurde zwischenzeitlich das neue Tigergehege eröffnet und auch für die Gorillas war ein großes Außengehege mit einem Warmhaus für das Frühjahr 2012 in Planung.

Die Klasse verschaffte sich im Oktober 2010 zunächst bei einem Zoobesuch einen Überblick über die aktuellen Haltungsbedingungen für beide Arten in Krefeld. Im Unterricht benutzten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Medien (Internet, Filmanalysen, Fachliteratur), um sich ein Bild von den Lebensbedingungen und Bedürfnissen beider Arten zu machen und die Ursachen für die Gefährdung der vom Aussterben bedrohten Spezies herauszufinden. Der nächste Schritt war die Planung neuer moderner

Gehege und deren Umsetzung in einem Modell. Daneben wurden aber auch viele Fotos, alte Gehegebilder vom Beginn des letzten Jahrhunderts, Tabellen und Informationstexte für zahlreiche Plakate zusammengetragen. Mit einigem Aufwand gelang es dann noch am Computer den Gorillamann "Massa" in vielen Einzelbildern auszudrucken und in Lebensgröße zusammenzukleben.

Bei diesem Projekt ergab sich für die Schüler die Möglichkeit, auf den unterschiedlichsten Gebieten zu lernen



Ausstellungseröffnung im Rathaus Rheinhausen, Januar 2011



Esma Kara

Die impressionistischen/ pointillistischen Bilder stammen aus dem Kalender.

Lichtspiele

12. Jg. 2011

Künstlerische Gestaltung: B. Struwe

Technische Umsetzung: W. Biedermann



„Massa“ -  
der alte Silberrücken



„Kidogo“ -  
der würdige Nachfolger  
in der Zuchtgruppe

Wolfram Biedermann



Neuer „Gorillagarten“ im Zoo Krefeld 2012

und ihre Ideen einzubringen. Sie recherchierten, analysierten, planten und fertigten mit handwerklichem Geschick zwei Gehegemodelle.

Ein besonderes Highlight war für die Schüler die achtwöchige Präsentation ihres Projektes im Bezirksrathaus am Körner-Platz in Rheinhausen zusammen mit der Schwerpunktklasse Hauswirtschaft/Technik und Musik. Danach ging die Ausstellung auch noch an zwei Grundschulen.

Inzwischen nahmen die Bauarbeiten am „Gorilla-Garten“ im Zoo Krefeld konkrete Formen an. Eine Umstrukturierung der Gorilla-Haltung wurde notwendig, da der vierzigjährige Gorillamann „Massa“ nun nicht mehr für Nachwuchs sorgen kann und die beiden jungen Weibchen „Muna“ und „Oya“ bisher ohne Jungtiere geblieben sind. Nach dem Motto „... ein neuer Mann muss her ...“ wurde der Zoo dann in Dänemark fündig, wo der elfjährige „Kidogo“ wegen des zunehmenden Stresses mit seinem Vater eine neue „Wirkungsstätte“ suchte. Den Einzug von Kidogo betitelte die NRZ am 12. April 2012 mit der Überschrift „120 Kilo dänisches Dynamit“. „Massa“ und seine beiden älteren Damen „Muna“ und „Tumba“ werden weiterhin im Affentropenhaus leben. Die feierliche Eröffnung der neuen Anlage erfolgte am 5. Mai 2012. Bei einem weiteren Unterrichtsgang werden die Schülerinnen und Schüler nun die Gelegenheit haben, das neue Gehege und das Warmhaus zu begutachten und es mit ihren eigenen Planungen zu vergleichen.

Entgegen der anfänglichen Einschätzung der beteiligten LehrerInnen gab es von Seiten der Schüler in den zurückliegenden zwei Jahren keine Wünsche auf einen Wechsel in eine andere Schwerpunktklasse. Das Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen und deren Untersuchung konnte bis heute hochgehalten werden.

Für den nächsten Jahrgang 2012 / 2013 wird neben dem Projektschwerpunkt Zoo Krefeld ein weiteres Projekt forciert, das sich mit dem Leben und Arbeiten auf einem Bauernhof beschäftigt. Hier ist es interessant, einen Vergleich zwischen einem konventionellen Bauernhof und einem Hochleistungszuchtbetrieb anzustellen. Bei der Behandlung des Themas „Haustiere -Wildtiere“ kann dann der Zoo wieder einen wichtigen Beitrag leisten.



Zooschule im Zoo Krefeld

Ansprechpartner für Schulklassen:

Montag: Monika Marschall  
[marschall.zookrefeld@yahoo.de](mailto:marschall.zookrefeld@yahoo.de)

Dienstag: Wolfram Biedermann  
[wobi56@unitybox.de](mailto:wobi56@unitybox.de)

Donnerstag: Brigitta Küppers  
[brigitakueppers@gmx.de](mailto:brigitakueppers@gmx.de)

Telefon mit Anrufbeantworter: 02151- 955221  
Mittwoch und Freitag ist momentan kein Lehrer abgeordnet

### Schwerpunktklasse Sprachen 6c Pauk/Hoff

Seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 nehmen die Schüler und Schülerinnen der Klasse 6c zusätzlich zum planmäßigen Unterricht an einer zweistündigen AG in ihren Schwerpunktfächern Deutsch oder Englisch teil, im Fach Englisch ergänzt durch eine weitere Stunde Englischunterricht im Klassenverband. Die Zusammensetzung der AG-Stunden wechselt nach einem halben Jahr, sodass alle Schülerinnen und Schüler im Schuljahr in an beiden Schwerpunkt-AGs teilnehmen können.

„Und meinst du das bringt wirklich was? Oder ist das nur Augenwischerei?“ wurde ich kürzlich erst von einem Kollegen gefragt. Meine Antwort für das Fach Englisch: „Wenn Schüler statt 4 Stunden 4 + 1 + 2 Stunden Englisch pro Woche haben, dann ergibt sich schon aus dieser einfachen Gleichung, dass das was bringt, nämlich erheblich mehr Zeit pro Woche, in der die Schüler der Klasse 6c seit nun fast zwei Jahren mit der englischen Sprache beschäftigt sind.“

Mehr Zeit, das bedeutet nicht unbedingt mehr Grammatik oder mehr Vokabeln büffeln, aber das bedeutet Zeit zu haben für die schönen Dinge, die im Englischunterricht sonst schon mal zu kurz kommen: in Klasse 5 erste kleine Texte schreiben über sich, die Familie, Tiere, Hobbies, Freizeit, erste Begegnung mit einer kurzen, selbstgewählten Lektüre, die gelesen und in Form eines Buddy-Book vorgestellt wurde, kleine Sketche spielen, Lernspiele wie z.B. das seit Beginn der 5. Klasse heißgeliebte „word snake“, das die Kinder bereits aus der Grundschule mitgebracht haben, Eckenraten, Bingo, Tiere raten, Kreuzworträtsel, ...

Dann in Klasse 6 eine längere Kriminalgeschichte, und – endlich, weil ich persönlich lange danach gesucht habe und mich riesig freue, dass das nun geklappt hat – eine Briefpartnerschaft mit der Park View School in Chester-le-Street im Norden Englands, die sich nicht nur darauf beschränkt, ab und zu mal einen kurzen Brief hin und her zu schicken, sondern die bewirkt hat, dass die englischen und deutschen Schüler sich nun auch auf Facebook befreundet haben und miteinander kommunizieren – auch hier fragen skeptischere und kritischere Geister sich, was das denn soll, igit Facebook? Aber bitte, wenn sich unsere Schüler ohnehin in diesem Medium ganz selbstverständlich bewegen, warum es dann nicht auch zum Englisch-Üben nutzen?

In der Deutsch-AG werden zur Zeit kleine Texte mit Word geschrieben und zu einer Klassenzeitung zusammengefasst, ein paar gelungene Beispiele kann man im Anhang lesen.

Zurück zur Ausgangsfrage, was das denn nun alles bringen soll: es ergibt am Ende der Klasse 6 eine Lerngruppe, die sich als Sprachenklasse sieht und mit dem Auftrag identifiziert, Spaß an Sprache, an Texten, an Songs und Geschichten und Gedichten zu haben, die bereitwillig und fröhlich ihre Rolle in einem englischen Theaterstück üben und auswendig lernen und üben und noch mal üben, die bereit ist, auch mal

untereinander Englisch zur reden – mit Fehlern, far from being perfect – aber trotzdem. Und das ist mehr als wir ohne Schwerpunktklasse Sprachen erreicht hätten, da bin ich mir ganz sicher.

Barbara Hoffmann



Sefa Öztürk 9b

## "The Artist"

gewann fünf Oscars

"The Artist" ist ein Stummfilm. Der erste Stummfilm wurde am 22. März 1895 in Paris vorgeführt. Der Film "Arbeiter verlassen die Lumière-Werke" war der erste Stummfilm und wurde von den Brüdern Auguste Marie Louis Nicolas Lumière und Louis Jean Lumière, vor einem ausgewählten Publikum, präsentiert. "The Artist" bekam nach 83 Jahren als erster Stummfilm fünf Oscars.

Produktionsland: Frankreich  
 Originalsprache: Englisch  
 Erscheinungsjahr: 2011  
 Länge: 100 Minuten  
 Altersfreigabe: FSK 6 JMK 6  
 Regie: Michel Hazanavicius  
 Drehbuch: Michel Hazanavicius  
 Produktion: Thomas Langmann  
 Musik: Ludovic Bourque  
 Kamera: Guillaume Schiffmann  
 Schnitt: Anne-Sophie Bion,  
 Michel Hazanavicius

Der berühmteste Stummfilmschauspieler war Charles Chaplin.  
 Ein Stummfilm ist ein Schwarz-Weißfilm ohne Ton.

von Tobias Kloppisch, 6 c

## Kreatives Schreiben Namen-ABC

A nastasia ist faul.  
 B urcu ist korrekt.  
 C elina ist eingebildet.  
 D ustin ist schlau.  
 E lif liebt Dustin.  
 F atih ist ängstlich.  
 G erhard hasst Mathe.  
 H ans ist witzig.  
 I sabel macht immer Blödsinn.  
 J essica kriegt eine Belohnung.  
 K evin kriegt Ärger.  
 L ucy hasst Elif.  
 M eryem und Burcu tanzen.  
 N ora fliegt weg.  
 O sman ist krank.  
 P atrick mag Dustin.  
 Q asim kriegt Bonbons.  
 R onaldo spielt gerne Fußball.  
 S inan schwänzt gerne.  
 T obias ist ein Riese.  
 U we rastet schnell aus.  
 V anessa ist hübsch.  
 W enzel ist böse.  
 X enia ist ein seltener Name.  
 Y asmin hat schlechte Noten.  
 Z elal hat keine Freunde.

Von Meryem Demir und Burcu Celik, 6c

## FUßBALL

### Die EM 2012

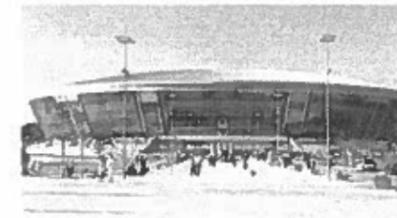
Das erste Spiel, das Eröffnungsspiel, beginnt am Freitag, dem 8. Juni 2012 in Warschau. Die EM wird in Polen und in der Ukraine stattfinden. Insgesamt hatten sich 51 Länder beworben. Es ist die letzte EM mit 16 Ländern. Es sind dabei: Polen, Ukraine, Deutschland, Italien, Niederlande, Spanien, England, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Russland, Schweden, Irland, Kroatien, Portugal und Tschechien. Es sind 12 Schiedsrichter in der EM dabei. So ist z. B. von der Türkei Cüneyt Çakır dabei und von Schweden Jonas Eriksson.

Insgesamt finden 31 Spiele statt. Am 1. Juli 2012 findet das Endspiel in Kiew statt. Ich hoffe, dass diese EM spannend wird und dass die besten Länder weiterkommen.  
 von Ege Cem Akar

### Ukraine Stadion



Vorrunden



Vorrunde, Viertelfinale und Halbfinale



Vorrunden, Viertelfinale und Finale

Fußball ist das beliebteste Spiel auf der Welt. Der Ball und die Spieler haben sich im Laufe der Zeit verändert.

Im Mittelalter wurden in Bälle Federn gestopft und später wurden sie mit Schweinsleder zusammen genäht und dann damit gespielt, wobei die Kinder früher versucht haben, die Kirchentür des Nachbardorfes zu treffen, als Torersatz.

Die ersten modernen Fußbälle wurden aus acht Lederstücken zusammengenäht. Die modernen Bälle variieren eine Zeitlang in der Form. Es gab Bälle mit 16 Lederstücken und heute nimmt man 32 Lederstücke. Allerdings bestehen die Bälle heute im Profifußball nicht mehr aus echtem Leder, sondern aus Kunstleder.

### VORBEREITUNG DES BALLES

1. Bei der Herstellung des Fußballes wird zuerst mit der Außenhülle angefangen. Sie hat fünf aufgeschäumte Kunststoffe, diese werden miteinander verklebt.
2. Danach werden daraus Muster ausgeschnitten. Dann wird jedes Stück mit Löchern gestanzt.
3. Der Ball wird danach mit der Hand linksherum vernäht. Eine spezielle Haltvorrichtung presst die Lederstücke beim Nähen fest zusammen. Die fertigen Nähte werden dann mit dem Hammer platt geklopft, damit der Ball möglichst rund und glatt wird. Wenn die letzte Naht fest geschlossen ist, wird der Ball gewendet und eine schwarze Gummiblase eingeschoben. In einem Lederstück gibt es ein Loch für das Ventil.  
 Wenn der Ball fertig ist, wird die Qualität des Balles überprüft. Er wird dann aufgepumpt und ausprobiert.

Beim Fußball muss man sehr hart trainieren. Ich gehe zweimal in der Woche zum Training. Es wird meistens hart, aber am Ende des Trainings spielen wir immer ein Fußballspiel. Am Anfang laufen wir mindestens vier bis fünf Runden und dann dehnen wir uns, wenn man sich nicht

dehnt, passieren meistens Verletzungen, z.B. Zerrungen. Dann spielen wir mit dem Ball und rennen wir wieder. Fußball ist ein tolles und ein spaßmachendes Hobby.

von Evrim Dogan, 6c

## Rock the show - 2 Jahre Bandklasse

Es ist nicht ganz einfach, ein Pilotprojekt angemessen zu beurteilen. Als wir vor zwei Jahren die Weichen für die Schwerpunktklassen stellten, waren die Erwartungen groß und zugleich mit vielen Fragezeichen versehen. Um nur einige zu nennen:

- \* Bringt eine thematische Orientierung wirklich eine höhere Identifikation der Kinder mit ihrer Klasse/ihrer Schule?
- \* Sind Inhalte und Organisation in der Lage und flexibel genug, die Schüler in ihren Interessen effektiv zu fördern und zu fordern?
- \* Kann die Schwerpunktbildung die Außenwirksamkeit der Schule erhöhen?

Im Nachhinein ist man klüger, heißt es im Volksmund - und meint damit häufig die Abkehr von purer Euphorie.



Erlaubt sei trotzdem ein begeistertes ‚Das war toll‘!!! - von Schüler- und Lehrerseite.

Um noch einmal kurz auf die oben gestellten Fragen zurück zu kommen.



Vor allem die erste kann ich vorbehaltlos bejahen. Die Schüler haben sich mit ihrem Schwerpunkt in hohem Maße identifiziert, sie gehör(t)en nicht irgendeiner Klasse an, sondern eben der ‚coolen‘ Bandklasse. Und auch wenn durchaus nicht jeder ein besonderes musikalisches Talent mitbringt,

das gemeinsame Spiel schafft doch mitunter den ‚fruchtbaren Moment‘ im Lernprozess, den wir im pädagogischen Alltag ansonsten oft vermissen. Hier entsteht, nicht zuletzt durch die ausschließliche eigenen Songs, eine Symbiose aus Inhalt und Person, hinter der kritische Aspekte verblassen und in den Hintergrund treten.

Natürlich gibt es auch die, z.B. die Frage, wie es nach den zwei Jahren mit dem Schwerpunkt allgemein und dem Instrumentalunterricht speziell weiter geht. Die gefundene Lösung ist, wie so häufig, ein Kompromiss, allerdings kein fauler. Vielmehr erscheint es konsequent, die zunächst groß aufgestellte Förderung im Klassenverband in eine punktuelle, im Rahmen einer Band organisierte Arbeit, münden zu lassen. Es gibt Beispiele, wo dieser Ansatz zur Bildung vieler erfolgreich- und selbstständig arbeitender Bands geführt hat. That would be nice!

Ob nun auch noch unsere Wünsche im Hinblick auf eine erhöhte Außenwirksamkeit der Schule Wirklichkeit werden, bleibt dahin gestellt. Tatsache ist: **Der erste Schritt ist getan!**



P.S.  
Für alle diejenigen, die die Bandklasse noch nicht gehört haben oder jene, die von ihr nicht genug bekommen können:  
Eine CD mit den eigenen Songs liegt der Chronik (im Einband hinten) bei.

Viel Spaß beim Hören und Mitsingen!

## Profilklassen Sport an der Heinrich-Heine-Gesamtschule

Im Schuljahr 2010/ 11 gingen erstmals im 5. Jahrgang so genannte Profil- oder Schwerpunktklassen an den Start. Die jetzige Klasse 6d startete dabei als Schwerpunktklasse Sport in neue und unbekannte Gefilde. Ziel der Schule - vertreten von Frau Heß-Oberlack und Herrn Paulus als Klassen- bzw. Schwerpunktlehrer - war es ein breites, sportartübergreifendes Bewegungsangebot zu liefern und die Kinder möglichst vielseitig zu fördern. Daraus entwickelte sich neben den 3 Stunden im Klassenverband im Laufe der Zeit eine Differenzierung in zwei Richtungen. Die eine Hälfte der Klasse übte zwei Stunden die Woche im Bereich von Tanz und DuG, während die zweite Hälfte sich intensiver den Ballspielen zuwandte.

Die „Tänzer“ der Klasse traten schulintern bei diversen Feierlichkeiten (Schulfest, Tag der offenen Tür, Einschulung des neuen fünften Jahrgangs oder der Verabschiedung von Frau Bludau) auf und präsentierten so ihre beachtlichen Ergebnisse. Die „Spieler“ nahmen als Spielanfänger und deutlich jüngere Teilnehmer an den Stadtmeisterschaften im Handball teil (teilweise unterstützt durch Schüler der heutigen 7b) und erreichten einen respektablen 4. Platz. Hierbei kam es auch immer wieder zu Personalwechsel und -hilfen zwischen den beiden Gruppen.

In den nächsten Wochen finden Gespräche zwischen der Schule und der Handballabteilung des OSC Rheinhausen statt, um Möglichkeiten einer Kooperation auszuloten. Angedacht ist z.B. ein Besuch der Rheinhausener Handballlegende und ehemaligem Bundesligaspieler Bülent Aksen.

Erfreulich gestaltet sich auch die Weiterführung des 2010 eingeschlagenen Weges in der Schwerpunktklasse des 5. Jahrganges unter Leitung von Frau Broszeit. Perspektivisch für das Schuljahr 2012/ 13 ergibt sich durch die Übernahme einer weiteren Klassenleitung durch Frau Funke eine Kooperation mit einem Moerser Hockeyverein.

Allen Beteiligten weiterhin viel Spaß an und mit Bewegung!!!

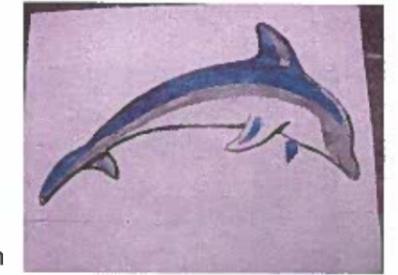


Klasse 6d beim Tag der offenen Tür 2011

Bericht: M. Paulus Foto: W. Biedermann

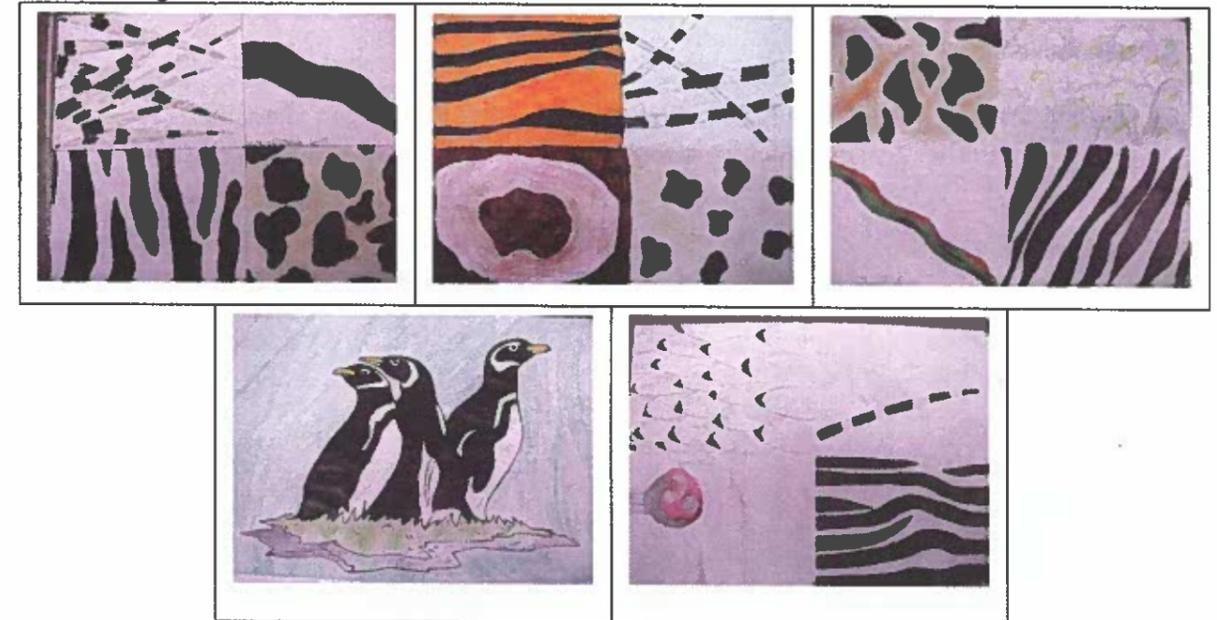
# Schwerpunkt-Klasse KUNST

Seit dem Schuljahr 2011-12 bietet die HHG im 5. Jahrgang eine Klasse mit dem Schwerpunkt KUNST an. Mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler haben diesen Schwerpunkt mit ihrem Erstwunsch gewählt.



Der Delphin, das Wappentier der Klasse 5F schmückt die Rückwand des Klassenraums und ziert zeitweise auch in verschiedenen Ansichten Ausstellungsflächen im Raum.

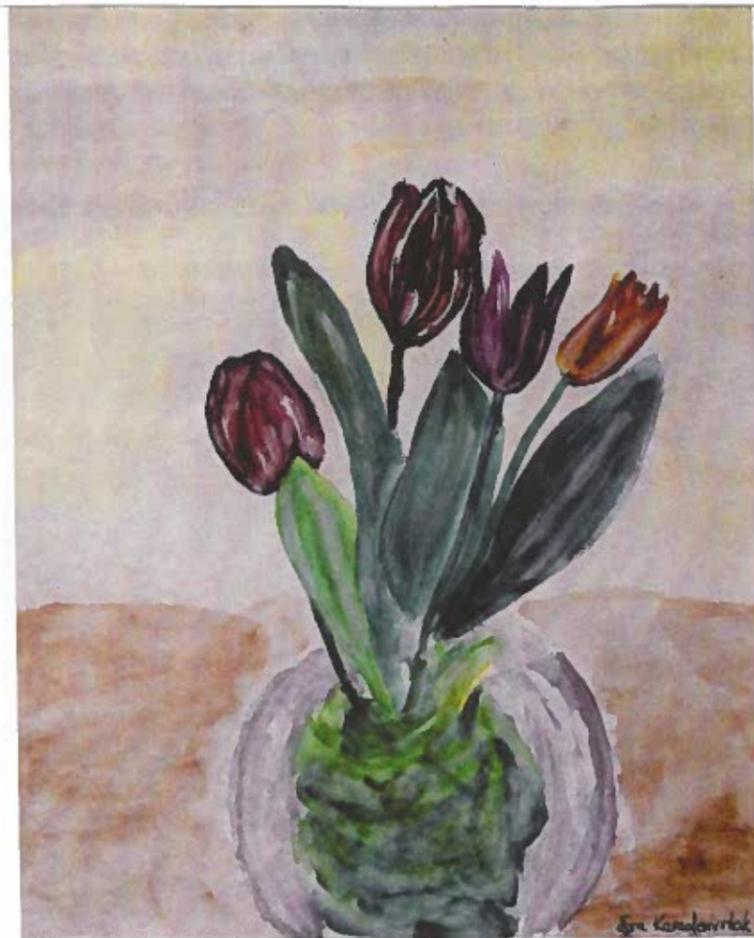
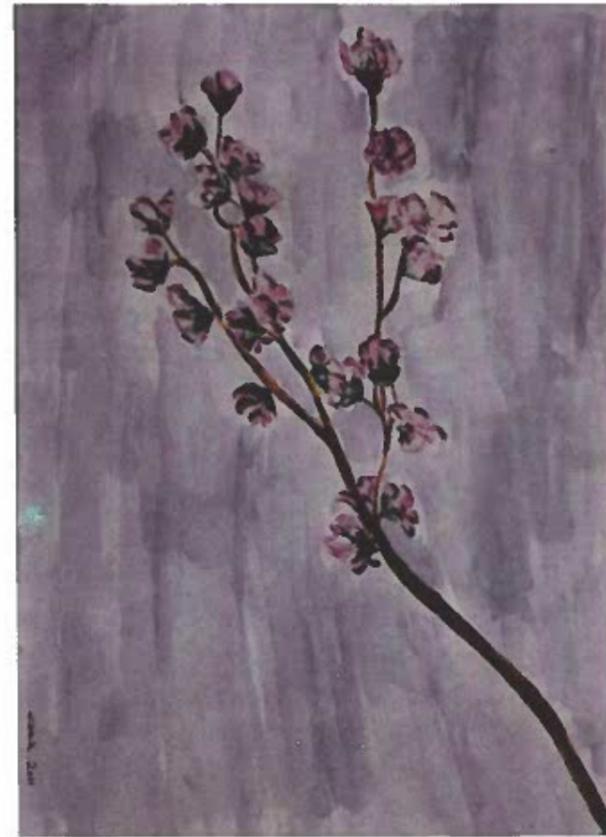
Selbstverständlich gehört also auch ein Ausflug ins Delfinarium des Duisburger Zoos zum Programm unserer Klasse. Erste Eindrücke aus der Tierwelt hat die 5F im Krefelder Zoo gesammelt. Aussehen, Verhalten und Lebenswelt der Tiere wurden in einem Zooprotokoll festgehalten. Die jungen Künstler gestalteten dann aber auch mit scharfem Auge Ausschnitte aus Fellzeichnung, Schuppenhaut oder Federkleid der Tiere. Sehr beliebt waren Zebra, Leopard, Stachelschwein und Schnee-Eule. Hier eine Auswahl der entstandenen Zeichnungen.



Bei einem gemeinsamen Frühstück unterhielt der kleine Künstler Enes Ünlü die 5F wie ein großer Künstler mit Jonglierkunststücken.



Esma Kara



Esra Karademirtok

In einem Wettbewerb entwarfen die Schülerinnen und Schüler unserer Kunstklasse ein SegelschiffLogo mit Schriftzug. Den ersten Platz belegte der Entwurf von Merve Kizilkaya.



Als Preis winkt der Siegerin ein Paar Marken-Sportschuhe aus dem Hause des Moerser Sporthauses „Ballsport direkt“, das die deutschen Basketball und Volleyball-Nationalmannschaften beliefert.

Dass sie sportlich gut aufgestellt sind, zeigten die 5F – Kidz in Übungen, die gemeinschaftliches Zusammenhalten erfordern mit großem Engagement und Erfolg!



Momentan befindet sich die Klasse in märchenhafter Stimmung: in einem gemeinsamen Projekt Kunst und Deutsch gestalten die Künstlerinnen und Künstler gegenständliche Märchen-Bild-Zimmer und märchenhafte Schriftzüge.

Monika Schiestl

**NRZ**

LAUTER NETTE LEUTE

## Lehrer lernten dazu

„Lions Quest Seminar“: Jugendlichen Lebenskompetenzen vermitteln

**Am Niederrhein.** 26 Lehrerinnen und Lehrer von Gymnasien, Real- und Gesamtschulen am linken Niederrhein haben an einem „Lions Quest Seminar 2011“ teilgenommen – ein Seminar zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, besonders für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I.

Seit 1994 konnten durch diese Lions-Initiative in Deutschland mehr als 60 000

Lehrerinnen und Lehrer fortgebildet werden – in Moers durch Expertin Ellen Wilms.

Ziel der dreitägigen Veranstaltung ist, den Heranwachsenden Kompetenzen zu vermitteln, um mit sich selbst und anderen klar zu kommen. In den entscheidenden Phasen der Persönlichkeitsentwicklung sollen die Jugendlichen lernen, sich selbst als soziale Wesen zu begreifen, mit schwierigen Situationen um-

zugehen und ihre Zukunft selbstbewusst in die Hände zu nehmen.

Dank finanzieller Unterstützung der Lions Clubs Moers, Kamp-Lintfort und Duisburg-Rheinhausen konnten schon viele Lehrerinnen und Lehrer am linken Niederrhein im Rahmen des Lions Quest Programms „Erwachsen werden“ als Multiplikatoren geschult werden, um Lebenskompetenzen zu vermitteln.

Mittwoch, 19. Oktober 2011



Im Lions Quest Seminar bilden sich dank der Unterstützung mehrerer Clubs Lehrer weiter.



Fortbildung Fortbildung Fortbildung Fortbildung Fortbildung Fortbildung

Viele denken, dass **kooperatives Lernen** Partner oder Gruppenarbeit in allen möglichen Varianten ist, aber es geht um viel mehr. Schüler sollen nicht nur zusammenarbeiten, sondern sich auch gegenseitig bei der Arbeit unterstützen, um Lernerfolge zu haben. Der Lehrer hat die Möglichkeit, viele Schüler zu aktivieren, sie in den Lerngruppen zu beobachten und zu betreuen. Die Schüler helfen einander, koordinieren selbständig die Aufgabenverteilung und organisieren ihren Arbeitsablauf. Dabei werden Methoden- und Sozialkompetenz gefördert. Frau Schlette und Frau Debus vom Kompetenzteam Duisburg führten uns am Fortbildungstag (21.3.12) fachkundig in die Thematik ein.

Gewalt an Schulen entgegenwirken- war das Thema der Fortbildungsveranstaltung „Duisburg schlägt keiner“. Teilbereiche aus diesem Konzept - wie Deeskalation, Körpersprache oder Rechtsgrundlagen wurden durch Volker Rau bei uns in Kleingruppen und auf freiwilliger Basis fortgeführt. Wir helfen Schülern dabei, Regelverletzungen zu erkennen; sie sollen Verantwortung übernehmen, ihnen werden Opferfolgen aufgezeigt, so dass sie ihre Empathie zum Opfer neu entwickeln können. Die „Kontrolliert Ansteigende Beharrlichkeit“, die „entweder – oder Falle“, kann bei der Auseinandersetzung eingesetzt werden und eventuell sogar zu einer Verhaltensänderung des Schülers/der Schülerin führen. Wir sind noch nicht am Ende und führen die Fortbildung im neuen Schuljahr weiter. Es wäre schön, wenn viele Kollegen/ Kolleginnen diese Hilfe auch annehmen würden und in ihrem Unterricht umsetzen können.

Barbara Struwe



www.coolness-training.de



Abdulhamit Celenk  
11.Jg.

# Kaffeessystem im Umbruch

Im Lehrzimmer an der **Heinrich-Heine-Gesamtschule** ist der Kühlschrank oft leer, dafür gibt's Kuchen. Derzeit diskutiert das Kollegium neue Wege der Kaffeeverorgung. Das **Ambiente** ist **ansprechend** in renovierten Räumen.



So sieht es aus in den heiligen Hallen der Heinrich-Heine-Gesamtschule. Die Wände sind in Sand- und Terrakottatönen gehalten, die Einrichtung ist schlicht und modern. Schulleiter Horst Beyer (vorne rechts) und fast alle Kollegen sind froh, dass die alte Aufteilung mit einem Raucherzimmer passé ist. IP-FOTO: PROEST

VON SONJA BRONWATZKI

**RHEINHAUSEN** Die Lehrer an der Heinrich-Heine-Gesamtschule hatten Glück im Unglück. Nachdem eine hohe PCB-Belastung am Gebäude festgestellt wurde, wurde die Schule von 2000 bis 2008 saniert. Seit 2005 gibt es ein neues Lehrzimmer, das so Schulleiter Horst Beyer, „einen Quantensprung“ gegenüber dem alten darstellt.

Das ehemalige Lehrzimmer bestand aus zwei Räumen, dem normalen und dem „Raucherlehrerzimmer“. „Das war der Raum, in dem man die Leute nicht gesehen hat“, scherzt Beyer. Nur wenige (rauchende) Lehrer sehnen sich danach zurück. Die anderen genießen, dass von der massiven Wand, die früher den Raum teilte, nur noch Säulen übrig geblieben sind. Die Wände erstrahlen in angenehmen Terrakotta-Nuancen. Der

Kopierer hat jetzt einen eigenen Raum mit Lüftung, „die die leicht kontaminierte Abluft direkt absaugt“, und einen separaten Küchenraum mit Spülmaschine, Mikrowelle und etlichen Kaffeemaschinen. Auch einen Kühlschrank gibt es, „doch dass dieser etwas anderes beherbergt als Milch für den Kaffee ist selten“, so Beyer. Am Tag unseres Besuchs warten dort ein paar einsame, nicht mehr ganz taufrische Tomaten und ein Joghurt auf ihre Besitzer.

**Ein Foto jedes Kollegen**

Dafür steht auf einem Tisch eine Kuchenplatte; auf der nur noch ein paar Krümel übrig sind. „Der Abiturjahrgang verkauft in der Pause Kuchen, und was übrig bleibt, stellen sie hierher. Für 50 Cent können die Lehrer sich bedienen“, erklärt Beyer.

In Eingangsbereich des Lehrzimmers findet sich alles, was die

**INFO**

### Über unsere Serie

Derzeit sehen wir uns nach und nach in den Lehrzimmern der weiterführenden Schulen im Duisburger Westen um und finden heraus, was dort so vor sich geht. An die Lehrer: Keine Angst, wir werden nicht alle Geheimnisse ausplaudern. An die Schüler: Ein paar Einblicke werden wir hoffentlich trotzdem liefern können.

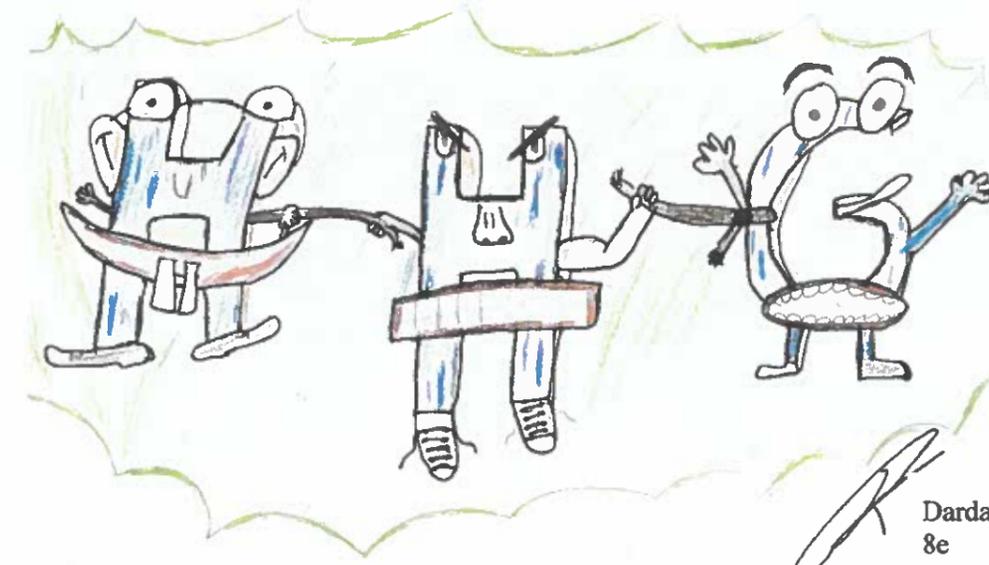
Eine feste Sitzordnung gibt es offiziell nicht, intern aber eigentlich schon. „Man sitzt mit Fachkollegen zusammen, die die gleichen Klassen haben, den selben Stoff unterrichten. Leute, mit denen man sich etwas zu erzählen hat“, erklärt Lehrerin Ute Wolters.

**Mit Strichlisten ging's nicht**

Geschenke zum runden Geburtstag, zum Jubiläum oder zur Pensionierung werden aus der „Freud- und Leid-Kasse“ bezahlt. Wer in der kommenden Woche Geburtstag hat, verrät ein Aushang.

Leider läuft aber nicht alles so harmonisch: Das Kaffeessystem ist im Umbruch. Bisher wurden Strichlisten geführt, die ihren Zweck aber wohl nicht ganz erfüllten. Im Moment werden verschiedene Lösungsmöglichkeiten durchdacht. Vielleicht gibt es bald eine Industriemaschine, in die Geld eingeworfen werden muss.

Lehrer wissen müssen, gut sortiert an einer Wand: organisatorisches wie Stunden- und Klausurpläne, Notenlisten und Termine. Von der Wand gegenüber lüchelt das Kollegium: „Ein Kollege fotografiert die Porträts, dann bekommt jedes Bild hier einen Platz“. Auch dreier verstorbenen Kollegen wird mit einem Bild an dieser Wand gedacht.



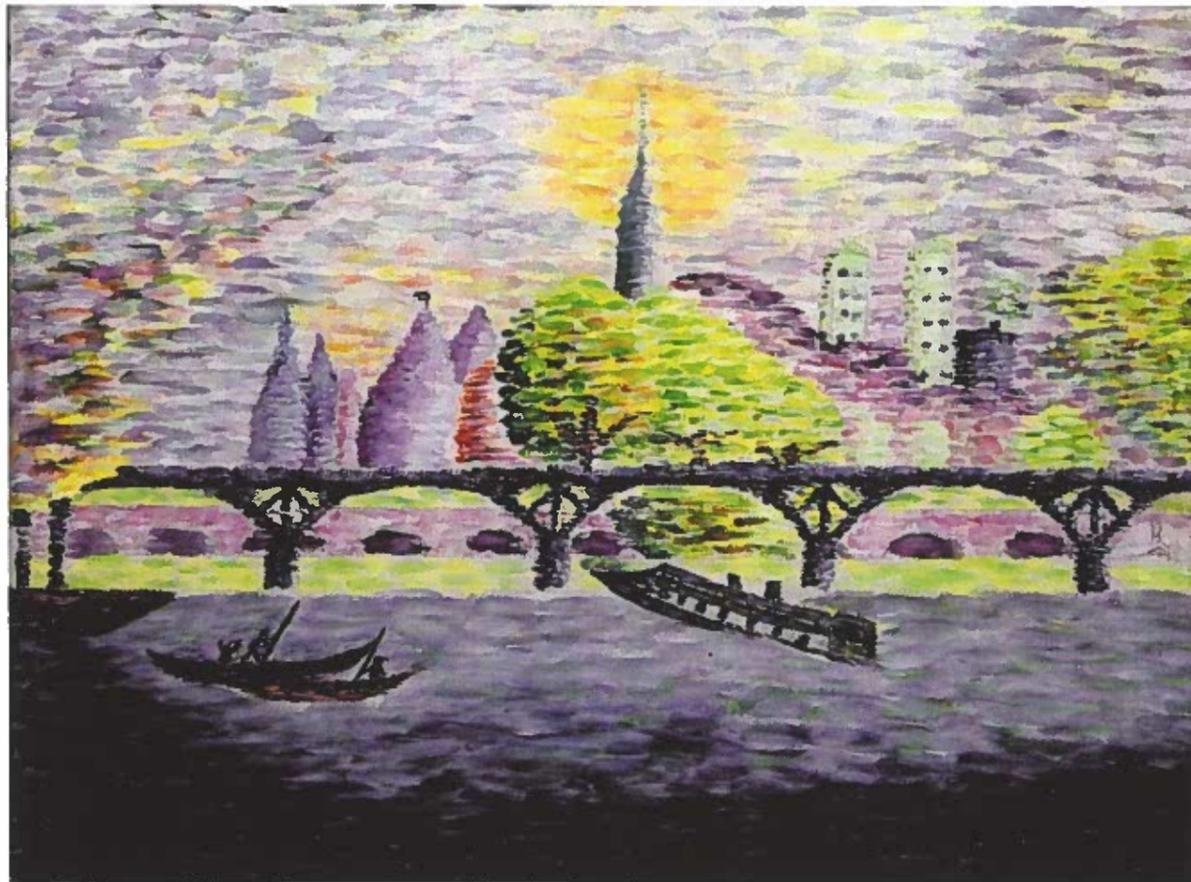
Dardan Kabashaj  
8e

## Zukunft fördern.

Vertiefte Berufsorientierung gestalten

Bereits zum dritten Mal führte die Heinrich-Heine-Gesamtschule im Oktober 2011 ein Modul im Rahmen der Initiative „Zukunft fördern. Vertiefte Berufsorientierung gestalten“ durch. Die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit und das Ministerium für Schule und Weiterbildung unterstützten die Projekte durch Fördermittel von 15.000 € bzw. 12.000 € in weiteren Jahren der Durchführung.

Durch das **Berufsorientierungscamp in Klasse 9** werden die Jugendlichen mit Spaß und Freude an das Thema Berufs- und Studienorientierung herangeführt.



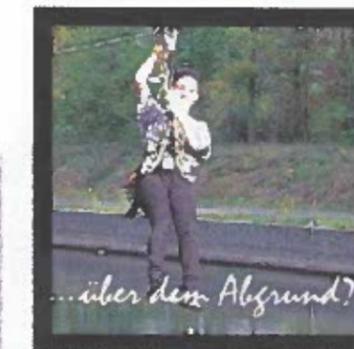
Burcu Öztürk



Simon Giani



- Unsere Schüler und Schülerinnen haben bei einem **Berufeparcours** an verschiedenen Stationen in berufspraktischen Übungen wie Sägearbeiten oder Dekorieren und Eindecken eines Restaurantisches die Möglichkeit, ihre individuellen Stärken und Fähigkeiten zu entdecken.
- In **Betriebserkundungen in der Region Duisburg** (2011 z. B. Hotel Mercure, Siemens AG, Deutsche Bahn, Fegro Rheinhausen, WOMA GmbH, Johanniter Krankenhaus, ROWA-Catering-Service Bruckschen) lernen die Jugendlichen Anforderungen aus verschiedenen Berufsfeldern kennen und erweitern so ihr berufliches Spektrum.
- Sozial- und Teamfähigkeit wird im **Klettergarten** trainiert. Wenn eine Schülerin oder ein Schüler den Marathon-Parcours über den Parallelkanal an der Wedau geschafft hat, stärkt diese Leistung das Selbstbewusstsein auch in anderen Bereichen.
- Am Tag der Offenen Tür stellten die Klassen ihre Ergebnisse in Form von Power-Point-Vorträgen, Filmen, Rollenspielen oder Plakatausstellungen Eltern und Mitschülern vor.



Ute Wolters  
(Kordinatorin für Berufswahlvorbereitung)

## Berufswahlkonzept in der Sekundarstufe 1

Jg 8	Berufswahlpass  Berufsinformations-zentrum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer bin ich?</li> <li>• Was will ich?</li> <li>• Was kann ich?</li> </ul> 
Jg 9	Projektwoche  Betriebspraktikum (3 Wochen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufeparcours</li> <li>• Betriebserkundungen</li> <li>• Theaterworkshop</li> <li>• Klettergarten</li> <li>• Begegnung mit der Arbeitswelt</li> </ul>
Jg 10	Aktionstage zu Bewerbungsverfahren und Berufseinstieg	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerben – aber richtig</li> <li>• Benimm-Training</li> <li>• Testtraining und Vorstellungsgespräch</li> <li>• Besuch einer zentralen Ausbildungsmesse</li> </ul>

### Schwerpunkte unserer Arbeit

- Teilnahme am Girls' Day
- Langjährige Kontakte und Zusammenarbeit mit Unternehmen und Bildungsträgern der Region
- Enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit
- Berufsberatung in der Schule
- Zweijähriges Berufseinstiegsprojekt für 15 Schüler



- Lernferien mit „Partner für Schule“
- Teilnahme am Duisburger Schulmodell der IHK
- Schülerfirma „Gastronomie“

E-MAIL AN: SANDRA.KAISER@RHEINISCHE-POST.DE

## Berufsvorbereitende Woche an der Heinrich-Heine-Gesamtschule

8.11.11



Im Hochseilgarten mussten die Schüler ihren Mut beweisen.

**RHEINHAUSEN** Für 144 Neuntklässler der Heinrich-Heine-Gesamtschule fanden jetzt in einer berufsvorbereitenden Woche spannende Veranstaltungen statt: Am ersten Tag gab es einen Berufeparcours, bei dem sich die Schüler an verschiedenen Stationen in berufspraktischen Übungen wie Sägearbeiten, Dekorieren und Eindecken eines Restauranttisches oder Ausfüllen von Überweitungsträgern versuchen konnten.

Am zweiten Tag ging es in insgesamt zehn Betriebe der Region. In Kleingruppen von etwa 15 Schülern wurden die Betriebe unter der Aufsicht der Klassenlehrer erkundet. Besonders gefielen den Schülern im Bildungszentrum des Handwerks die Berufe Metallbauer und Anlagentechniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Beim Cateringbetrieb Rowa-Service-Bruckschen aus Rheinhausen durfte jeder Schüler einen eigenen Burger selbst mit Zutaten belegen und natürlich auch verspeisen. Am dritten Tag fuhren die Rheinhauser zum Klettergarten an der Wedau. Hier ging es um Fähigkeiten wie Teamgeist, Verantwortung für andere und natürlich Mut. 100 Schüler bestiegen in Kletterausrüstung die Baumwelt. Ein Theater-Workshop stand am vierten Tag auf dem Programm. In Rollenspielen oder szenischen Darstellungen spielten die Jugendlichen Situationen aus Beruf und

FOTO: PRIVAT

Unterstützt wird das Projekt mit 12.000 Euro von der Bundesagentur für Arbeit. Bereits zum dritten Mal konnte Berufswahlkoordinatorin **Ute Wolters** den Zuschlag für ein Modul des Innovationsprojekts „Zukunft fördern. Vertiefte Berufsorientierung gestalten“ für die Heinrich-Heine-Gesamtschule erhalten.

ken und Schwächen ab. Andere Schüler stellten in Plakaten die Berufe dar, die sie kennengelernt hatten, oder arbeiteten an einer Power-Point-Präsentation über die gesamte Woche. Am 17. Dezember, dem Tag der Offenen Tür, sollen die Ergebnisse den Eltern und weiteren Interessierten präsentiert werden.

## Heinrich-Heine-Gesamtschüler meistern den Berufe-Parcours



**Bügeln und Kartoffeln schälen** mussten Esef (vorne) und Ibrahim gestern in der Aula des Rheinhauser Krupp-Gymnasiums am Flutweg. Das Duo und der aufmerksame Lehrer Hendrik Berns waren beim Berufe-Parcours der Heinrich-Heine-Gesamtschule dabei. Bei dem Projekt galt es für die jungen Leute zu erfahren, etwa wie Eignungstests in großen Firmen ablaufen. Per Rollenspiel erfuhren die Schüler, wie man etwa bei einem Bewerbungsgespräch gegenüber seinem potenziellen neuen Chef agiert. Hierbei müsse man viele Dinge, beginnend beim Handschlag und den Augenkontakt, beachten. Außerdem testeten die Lehrer und Experten das handwerkliche Geschick der Gesamtschüler, die bald in eine Ausbildung starten wollen.

Foto: Tanja Plickartz



Radierung  
Motorrad  
Canan Yildirim

## Schüler daten Firmenchefs

30.03.2012 | 17:42 Uhr



Gem befragt wurden auch (v.l.) Polizei, Stadt und Deutsche Bahn. Fotos: Tom Thöne

Foto:

**Ausbildungsmesse ermöglicht Jugendlichen Kennenlerngespräche mit potenziellen Arbeitgebern – Speed Dating inklusive.**

Es ist der letzte Schultag vor den Osterferien, Hunderte Schüler tummeln sich vor und in der Rheinhausen-Halle, lachen und feixen. Doch sie schwänzen nicht etwa den Unterricht, sie besuchen eine Ausbildungsmesse, die vom städtischen Referat für Integration und dem Bildungszentrums des Willy-Brandt-Berufskollegs organisiert wird.

„Hey, hier gibt's Speed Dating, lass uns da mal mitmachen“, sagt eine junge Schülerin mit Zahnsperre zu ihrer Freundin und beide kichern. In fünfminütigen Kennenlerngesprächen, von denen mehrere am Stück anstehen, warten aber keine Herzensbrecher, sondern potenzielle Arbeitgeber, darunter die Stadt Duisburg, die Deutsche Bahn, die Post und die Polizei. „Hast du eine Pistole dabei?“, wird Polizeioberkommissarin Susanne Herrmann am Freitag oft gefragt. „Brauche ich nicht, ich bin selbst eine Waffe“, flachst sie und wechselt das Thema auf die Berufe, die man in ihrer Behörde einschlagen kann.

### Großer Andrang

„Bei uns ist der Andrang immer sehr groß.“ Viele kämen aber mit falschen Vorstellungen. Als Einstellungsberaterin mache sie aber auch keinen Hehl aus den hohen Anforderungen, inzwischen braucht man Abitur und muss ein hartes Auswahlverfahren durchlaufen. „Die Zeiten, in denen man mit Hubschrauber fliegen und Porsche fahren geködert wurde, sind vorbei.“ Geändert habe sich aber nicht, dass die Polizei immer qualifizierte Mitarbeiter sucht, auch mit Migrationshintergrund.

Aber nicht nur bei Herrmann herrscht reges Treiben, auch an den anderen über 30 Ständen.

Mitten im Gewimmel ist auch Ayse Demir. „Mir gefällt es hier sehr gut“, sagt die 17-Jährige, die an der Heinrich-Heine-Gesamtschule bald ihren Realschulabschluss macht. „Die Betriebschefs kennen zu lernen, ist eine große Chance.“ Sie möchte Krankenpflegerin werden, doch dieser Beruf ist an der Beethovenstraße nicht dabei. Trotzdem besucht sie neugierig die Stände und ist offen für Alternativen.

„Es läuft sehr erfolgreich“, freut sich auch Organisatorin Nicole Hübner vom Integrationsreferat. Sie leitet das Projekt „Rheinhauser Bündnis für die Jugend“, in dessen Rahmen die Ausbildungsmesse stattfindet.

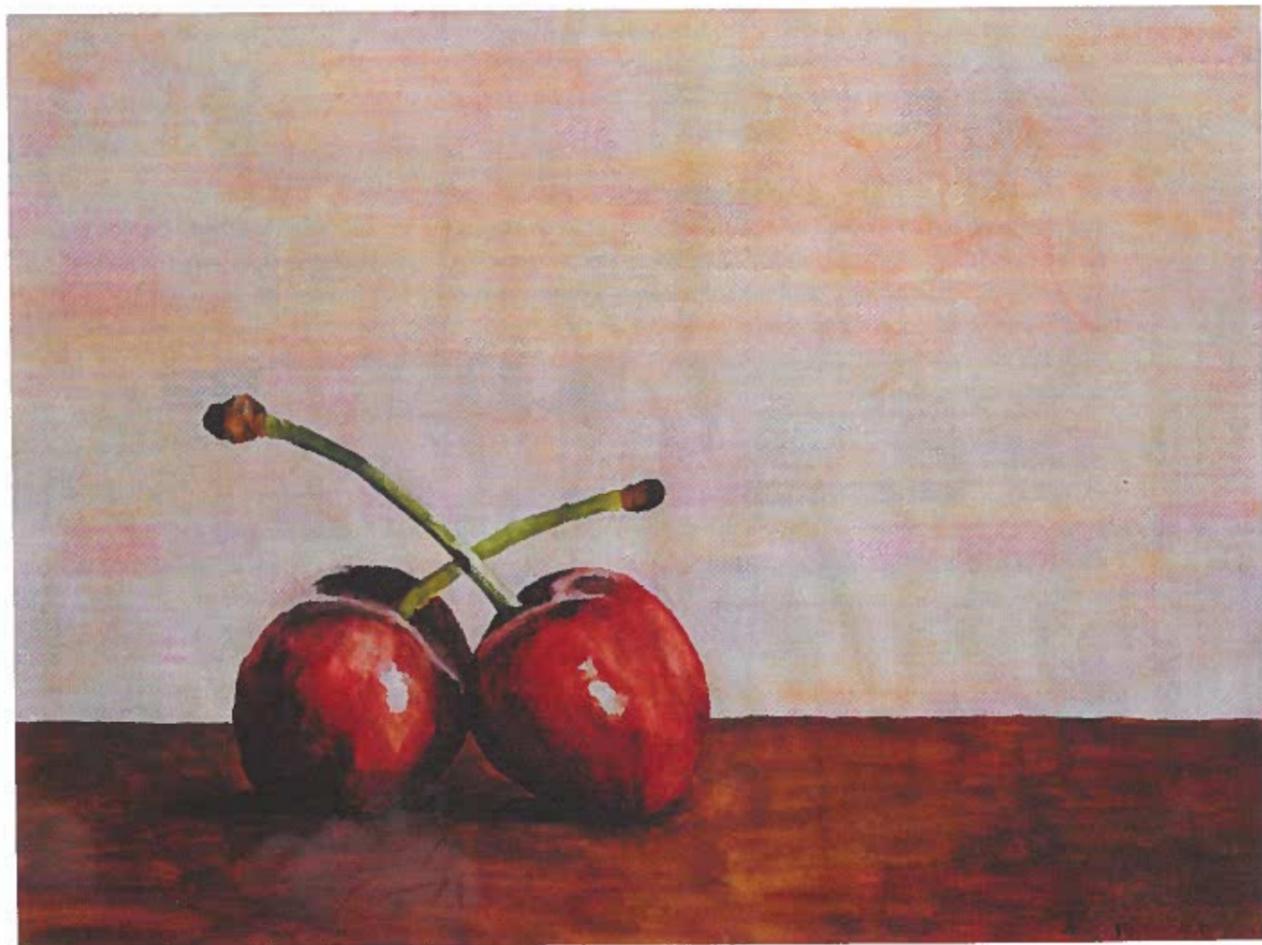
### Motivationsschub für Jugendliche

„Wir bieten keine Vorstellungsgespräche, aber Kontakt zu Arbeitgebern. Wir wollen den Jugendlichen einen Motivationsschub geben.“ Zudem will das Projekt, das im Sommer ausläuft, auch aufzeigen, dass Migrationshintergrund kein Nachteil ist, sondern auch Kompetenzen bedeutet. Seit 2009 habe man schon 15 Jugendliche erfolgreich vermittelt. Viele Schüler hätte zudem der Ehrgeiz gepackt, doch noch Abitur zu machen, um sich danach auf den Wunschberuf zu bewerben.

Erfolgsgeschichten erzählen aber vor allem die etliche n Azubis, die als Aussteller dabei sind. Darunter ist die 21-jährige Kathrin Trebels, die ins Schwärmen gerät, wenn sie über ihren Job bei Tele Video spricht und Interessenten rät, sich für ein bezahltes Praktikum im Bereich Informatik oder Mediengestaltung zu bewerben. „Wir gehen nicht nur nach den Noten“, sagt Geschäftsführer Oliver Keil. „Haupt Schüler bekommen die gleichen Chancen wie Gymnasiasten. Aber wir wollen Engagement sehen und Begeisterung spüren.“ Auch wenn das rund 30-köpfige Unternehmen im Businesspark über schlechte Noten hinwegsehen kann, eines mag Keil auf einem Zeugnis gar nicht sehen: Viele unentschuldigte Fehlstunden.

Auf der Messe durfte er sich aber über viel Interesse freuen – sogar eine Bewerbung wurde spontan bei ihm abgegeben.

Oliver Kühn



Ferhat Aran

## Schon der Handschlag ist wichtig

Heinrich-Heine-Gesamtschüler in Rollenspielen auf das richtige Verhalten gegenüber dem potenziellen Chef getrimmt

Stephan Sadowski

„1, 2 oder 3“, denn „Plopp heißt Stopp“. Die Jugendlichen der zehnten Klasse der Heinrich-Heine-Gesamtschule hüpfen frei nach Michael Schanze auf eins der freien Felder, wenn die Musik aufgehört zu spielen. Sie müssen herausfinden, welche Fragen erlaubt sind und welche nicht bei einem Vorstellungsgespräch. „Darf ein Arbeitgeber fragen, ob ihr in der Gewerkschaft oder schwanger seid?“, will Philomena Kehnen, Berufsberaterin von der Agentur für Arbeit, zu Klängen von Lady Gaga von der kleinen Gruppe wissen. Die Schüler tanzen noch unentschieden, schließlich wird die Hälfte der zwölf Jugendlichen auf dem falschen Fuß erwischt. „Solche Fragen sind natürlich unzulässig“, erklärt Philomena Kehnen anschließend.

### Anfangs total verkrampt

Aber wie soll man ihnen begegnen? Das lernen die Zehntklässler scheinbar spielerisch



Okan (17) übt das Bewerbungsgespräch mit Philomena Kehnen.

bei den Aktionstagen zu Bewerbung und Berufseinstieg an zwei Unterrichtstagen an der Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule.

Dann wird es ernst für den 16-jährigen Peter Frank Preiß. Extra schick gemacht hat er sich für das Vorstellungsgespräch und sogar ein Hemd angezogen, sein Haar ist ordentlich gekämmt. Eine Kamera ist auf ihn gerichtet, seine Anspannung ist nicht zu verkennen. In einem Rollenspiel muss er Philomena Kehnen, die nun die Arbeitgeberseite verkörpert, erklären, warum seine Englischnote nicht so gut ist, wie er sie eigentlich wünscht. Aber geschickt windet sich der junge Schüler aus der Situation und sagt, dass die Note für die Fremdsprache für seinen Traumberuf Konstruktionsmechaniker doch gar nicht von Relevanz ist. „Anfangs fühlte ich mich total verkrampt, aber nach der letzten Frage bin ich regelrecht erleichtert in mich zusammengesackt, da wusste ich, dass ich ganz gut war“, sagt er. „Unser Konzept beinhaltet ja eine gewisse Ernsthaftigkeit,



Personal Coach Kerstin Rösch erklärt Canan (16), wie man dem Chef einer Firma beim ersten Gespräch begegnet.

Fotos: Kerstin Bögeholz

die Jugendlichen müssen lernen, sich bewusst mit dem Thema Berufswahl auseinander zu setzen“, erklärt die Koordinatorin für die Berufswahlvorbereitung, Ute Wolters. Deswegen hat sie Personaltrainer und Coaches aus der freien Wirtschaft engagiert, die ihr Wissen an den zwei Aktionstagen an die Schüler weitergeben, aber auch die Schüler in die Realität der Arbeitswelt entführen. Zu dem Programm gehören natürlich Tipps und Tricks bei der mündlichen und schriftlichen Bewerbung, eine Benimmtrainerin erklärt den Schülern sogar, wie lange man seinem potenziellen Arbeitgeber die Hände schütteln soll oder wie man diese im Gespräch halten soll. „Man kann sich zum Beispiel beim Vorstellungsgespräch Notizen machen, dann sind

die Hände kein Problem mehr“, so die Koordinatorin der Aktionstage.

### Heute Besuch der Ausbildungsmesse

Aber es werden auch dreistündige Einstellungstests aus der Wirtschaft, in denen räumliches Denken, mathematische Kenntnisse und Sprachvermögen gefragt sind, geübt. „Die meisten sind auch ganz gut ausgefallen“, sagt Ute Wolters, „lediglich bei den Fragen zum Allgemeinwissen haben die Schüler schon mal Probleme.“ Aber welcher Erwachsene weiß schon, wer der aktuelle Vorstandsvorsitzende bei VW ist?

Auch Schulleiter Horst Beyer findet es wichtig, diese Tage zu initiieren. „Die Situation für Schüler mit Fachober-

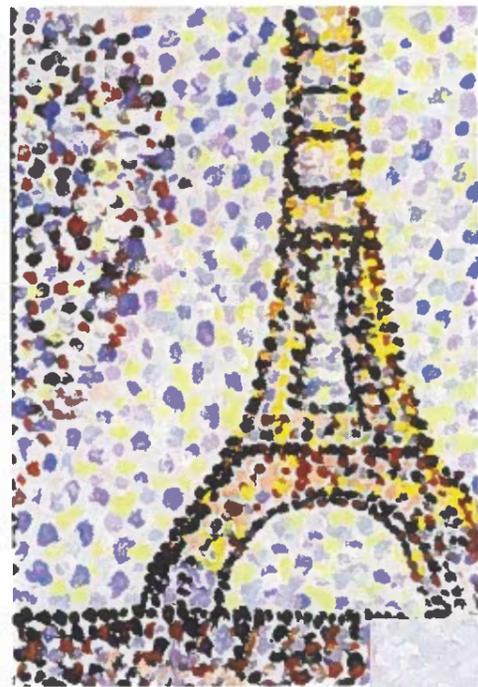
schulreife ist einfach zu schlecht hier in Duisburg, nur etwa acht Prozent der Zehntklässler finden im Umkreis direkt eine Lehrstelle“, sagt er. „Deswegen beinhalten die Aktionstage auch eine Info-Veranstaltung in Zusammenarbeit mit den weiterführenden Duisburger Berufskollegs.“ Und es gibt noch ein besonderes Bonbon.

Heute fahren die 132 Schüler des 10. Jahrgangs der Heinrich-Heine-Gesamtschule zur Ausbildungsmesse Step2 in den Landschaftspark Nord. Etwa 100 Betriebe der Region werden dort mit Info-Ständen vertreten sein und Peter Frank Preiß ist zuversichtlich: „Vielleicht kann ich ja da schon Kontakte zu meinem möglichen Arbeitgeber knüpfen, ich habe mir nämlich die Firma Euromaint ausgeguckt.“



„Vers aus dem Koran“ 6/3

Nikolaus...



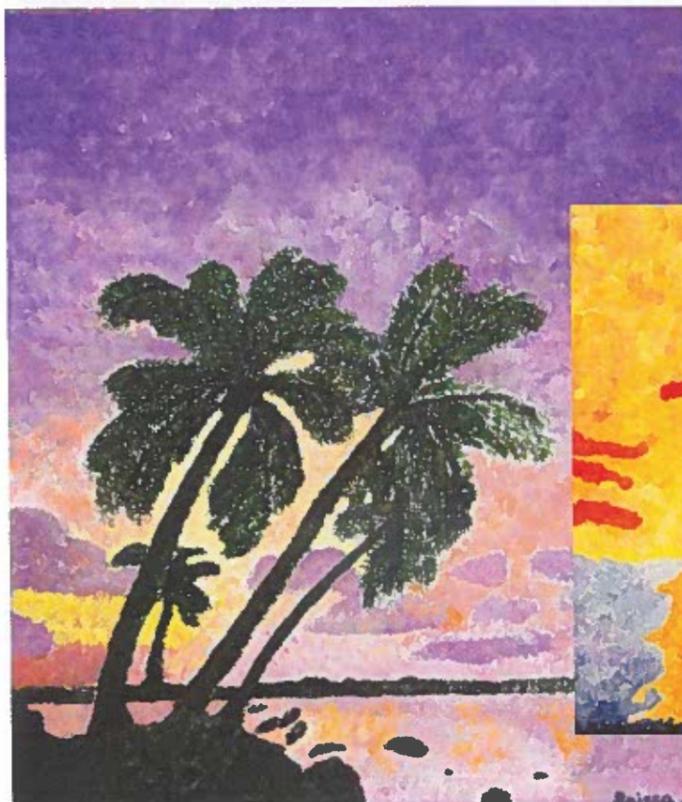
Necip Kocaker



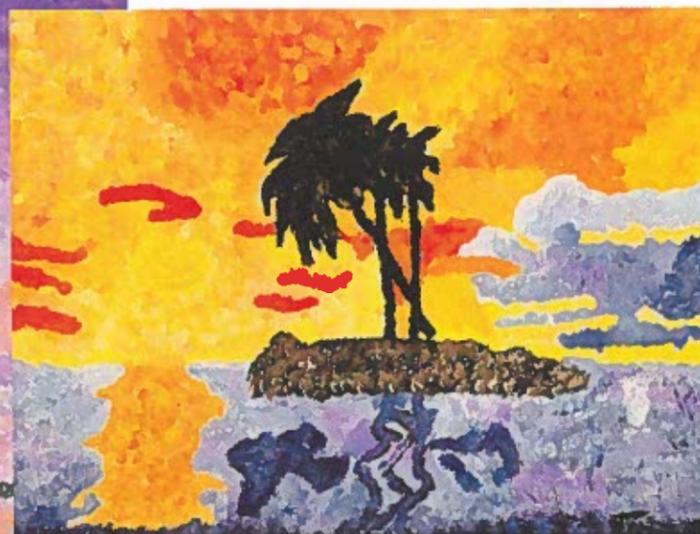
Sergen Bulut



Salih Secme



Raissa Neumann



Tina Osterwinter

## Den Girlsday 2012 ...

... verbrachten u.a. 15 Mädchen im Finanzamt Duisburg Süd. Regina Klein, die dort die Azubinen und Azubis betreut, war unsere absolut nette Ansprechpartnerin.



Bei unserer Ankunft wagten wir uns in den Paternoster, ein unaufhörlich fahrender Aufzug ohne Türen. Todesmutig sprangen wir hinein, während die erfahrenen Angestellten des Finanzamtes graziös einfach ein- oder ausstiegen, als würde der Aufzug gar nicht in voller Fahrt sein. Und prompt: Wir blieben stecken, weil neugierige Mädels ihre Köpfe zu weit herausgestreckt und so einen Notstopp verursacht hatten. Der unglaublich nette und verständnisvolle Hausmeister des Finanzamtes befreite uns binnen weniger Minuten und erklärte uns, wie man solch einen Aufzug benutzt.

Ganz oben im 5.Stock nahmen wir in einem noblen Konferenzsaal Platz, wo die Tische für alle TeilnehmerInnen – uups: 2 Jungs waren auf dem boy's Day als Quotenmänner da – liebevoll mit Serviettendeckchen, Getränken und Süßigkeiten gedeckt waren. Alle bekamen ein Ausbildungsprospekt und Schreibsachen geschenkt und schon führten uns drei Auszubildende, Melanie, Ines und Thomas mit interaktiven Vorträgen, Powerpoint- und Filmbeispielen durch das System der Steuern und der Arbeit des Finanzamtes.



Wer hatte sich schon vorher Gedanken darüber gemacht, dass man immer Steuern zahlt, wenn man etwas kauft, Cola, Pommies, Kleidung, Autos oder Häuser, immer zahlt man als Teil der gesamten Summe Steuern. Mit dem eingenommenen Geld aus Steuern werden z.B. Schulen und Straßen gebaut, saniert und unterhalten, wird die Polizei bezahlt und vieles andere mehr.

Dann ging's zur Sache! Alle füllten unter Anleitung die für's Finanzamt wesentlichen Teile einer Lohn-/ bzw. Einkommenssteuererklärung aus. Wenn unsere Mädchen also ihr erstes Geld verdienen, können sie schon mit solch einem Formular umgehen und auf eine satte Rückerstattung zu viel gezahlter Steuern hoffen.

Im dritten Teil führten uns die Auszubildenden in drei Gruppen durch die verschiedenen Abteilungen. Dort erzählten die im Finanzamt arbeitenden Menschen konkret mit vielen Beispielen von ihrer jeweiligen Tätigkeit. Die Abteilung für Steuererklärungen, eine zweite für Bilanzen, eine für die Bürgerberatung, usw. Am spannendsten erschien den meisten die Außenprüfung in Betrieben und natürlich die Steuerfahndung. So hat man den berühmtesten Mafiaboss Amerikas, Al Capone, erst wegen Steuerhinterziehung dingfest machen und ins Gefängnis bringen können.



Nach einer letzten coolen Fahrt mit dem Paternoster machten wir uns auf den Heimweg, und man kann es schon verraten: einige Mädels wollen jetzt Finanzwirtin werden!  
Monika Schiestl



## So alt ... und doch so jung

Fast so alt wie unsere Schule ist eine Tradition, die auch heute noch fortbesteht - der Schulgottesdienst. Dreimal im Jahr feiern wir ökumenische Gottesdienste. Alle Schüler, egal welcher Konfession und Religionszugehörigkeit, sind zu unserem Weihnachtsgottesdienst eingeladen, zum Schuljahresbeginn und zum Schuljahresende treffen sich die fünften und sechsten Jahrgänge der Heinrich-Heine-Gesamtschule und des Krupp-Gymnasiums entweder im Gemeindehaus oder in der Kirche. Vorbereitet werden diese Gottesdienste im Wechsel von Lehrern und Schülern beider Schulen.

Und fast so alt wie diese Tradition ist eine Figur, die in nahezu jedem Gottesdienst auch auftaucht - PAUL. Paul ist ein etwa 12-jähriger Junge ( eigentlich ist er heute schon Mitte 20 ), dem alltägliche Dinge widerfahren, auf die er aber nicht immer alltäglich reagiert. Aus Mangel an thematisch passenden Geschichten wurde PAUL geboren und erfreut sich seit dieser Zeit großer Beliebtheit. Viele Schüler beider Schulen begleitete er durch ihr Schulleben. Auch in Zukunft wird er ein fester Bestandteil unserer Gottesdienste sein.

Neugierig geworden? Hier eine kleine Kostprobe.

*Aller Anfang ist schwer...*

*Paul freute sich. Endlich war es soweit. Morgen war der große Tag. Jetzt war er kein kleiner Grundschüler mehr, nein, ab morgen ging er in die 5. Klasse. In der Grundschule fand er es in den letzten Wochen sowieso doof, alle anderen Schüler waren ja so klein, aber er...*

*Am nächsten Morgen wachte er vor lauter Aufregung schon viel früher als gewöhnlich auf. Sein älterer Bruder Peter schlief noch. Er ging auf die gleiche Schule wie Paul, nur war er zwei Klassen weiter. Er konnte die Aufregung seines kleinen Bruders gar nicht verstehen. Schon oft hatten sie sich über die neue Schule unterhalten. Paul hörte dann wissbegierig seinem Bruder zu, obwohl der einiges von dieser Schule erzählt hatte, was er nicht glauben konnte: das Gebäude sei so alt, in den Pausen könne man nichts Vernünftiges machen und vor allem, alle, na ja nicht alle, aber die meisten Lehrer seien doof. Paul konnte das nicht verstehen. In der Grundschule hatte es ihm immer sehr gut gefallen, und seine Klassenlehrerin Frau Sonnenberg war sehr nett gewesen. Aber so war Peter nun mal, dachte sich Paul, an allem hat er immer etwas auszusetzen.*

*Paul konnte an diesem Morgen nicht schnell genug das Haus verlassen. Er schwang sich auf sein Fahrrad und radelte, was das Zeug hielt. Seine Mutter wollte ihn an diesem ersten Tag begleiten, doch Paul wollte nicht. Er war jetzt in der 5. Klasse und schließlich kein kleines Kind mehr. Nach ein paar Minuten bog er um die Ecke der Parkallee. Er wusste, gleich war er da. Und dann stand sie vor ihm: die neue Schule. Er stellte sein Fahrrad ab und ging langsam auf das große Gebäude zu.*

*Als er am Mittag nach Hause kam, fragte ihn seine Mutter, wie denn der erste Schultag gewesen sei. Er antwortete nicht und ging schnurstracks auf sein Zimmer. Er wollte allein sein und warf sich auf das Bett. Wenn er an den ersten Schultag in der neuen Schule dachte, kamen ihm fast die Tränen. Nein, so hatte er sich die neue Schule nicht vorgestellt. Es war ein großes Gebäude, viel größer als die kleine überschaubare Grundschule. Die Schüler waren fast alle älter als er und er hatte gemerkt, dass ein paar Schüler sich über die neuen kleinen Fünftklässler lustig gemacht hatten. Ein großer Schüler hatte ihn so gerempelt, dass ihm jetzt noch sein Bein ein wenig weh tat. Der Klassenraum, er war jetzt in der 5c, war klein und er und seine 27 Mitschüler hatten wenig Platz. Außerdem war der Raum total kahl, kein Bild und kein Poster an der Wand, keine Blume auf der Fensterbank. Und dann kam ihr Klassenlehrer Herr Bär. Den hätte man besser Herrn Brumbär genannt. Den ganzen Morgen hatte er rumgemeckert, man solle doch leiser sein, man solle doch nicht mit dem Stuhl kipplern, man solle doch aufpassen und so weiter. Nein, nein, war das ein schlimmer Tag. Er sehnte sich nach der kleinen Grundschule und nach Frau Sonnenberg zurück. Und morgen musste er wieder dorthin...*

*Am nächsten Morgen ging er mit einem recht flauen Gefühl in die Schule. Er war sich noch nicht ganz klar, wie er den neuen Tag überstehen konnte. Als er auf den Schulhof bog, sah er schon einige seiner neuen Klassenkameraden herumstehen. Die Namen kannte er natürlich noch nicht, doch der kleine Junge mit der Brille war ihm gestern schon aufgefallen. Er ging langsam auf ihn zu. "Hallo, sprach Paul", wie geht's? "Doch der kleine Junge antwortete nicht." Sag mal, du bist doch Tim, nicht wahr?" "Ja", antwortete er, "warum fragst du?" Paul sah ihn an und bemerkte, dass er den Tränen nahe war. "Eh was ist los?" "Ach weißt du Paul, ich habe mir das alles anders vorgestellt, alles ist so fremd hier, wir sind die kleinsten, haben noch keine Freunde, alles ist so schrecklich - ich komme mir so allein vor.*

" Er senkte den Kopf und Paul sah, wie eine Träne über seine Wange lief. " Beruhige dich, so habe ich gestern auch gedacht, ich fühlte mich genau wie du. Und wenn ich ehrlich bin fühle ich mich auch jetzt noch so. Du hast vollkommen recht mit dem was du gesagt hast. Bis auf eine Sache: Du bist nicht allein. Das dachte ich auch, aber jetzt sind wir zu zweit, und zu zweit können wir all die neuen Dinge viel besser erfahren und kennenlernen." Tim schaute Paul an und ein Lächeln huschte über sein Gesicht. " Hier " Paul gab ihm ein Tempo." Wisch dir die Tränen ab, braucht ja keiner zu sehen." Paul legte seinen Arm um Tim und sie gingen ins Gebäude.

Udo Holtorf



Sinan Iseini

## KLASSENLEITUNG

### Eine der wichtigsten Funktionen im Schulalltag

Was gibt es nicht alles für wichtige Aufgaben in der Schule. Da muss Qualität gesichert werden, müssen Erfahrungen evaluiert werden, Schüler müssen individuell gefördert und dabei inkludiert werden. All dies ist wichtig, auch wenn sicher bald der nächste noch wichtigere Fachbegriff die Runde macht.

Schrecklich wäre es allerdings, wenn über all dem vergessen würde, dass Lehrerinnen und Lehrer zuallererst Unterrichtende und Erzieher sind.

**Kinder lernen vor allem über die vertrauensvolle Beziehung zu einer Person,** daran erinnert sich die Pädagogik heute mit Hilfe der Neurobiologie zum Glück wieder. Der erzieherische Aspekt ist dabei vor allem bei den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern aufgehoben, denn für eine Fachlehrkraft mit zwei oder drei Wochenstunden in einer Lerngruppe sind die erzieherischen Möglichkeiten begrenzt.

Worin besteht nun die Erziehungsaufgabe im Rahmen einer Klassenleitung? Sie ist mit Sicherheit so umfangreich, dass diese Frage hier gar nicht erschöpfend beantwortet werden kann.

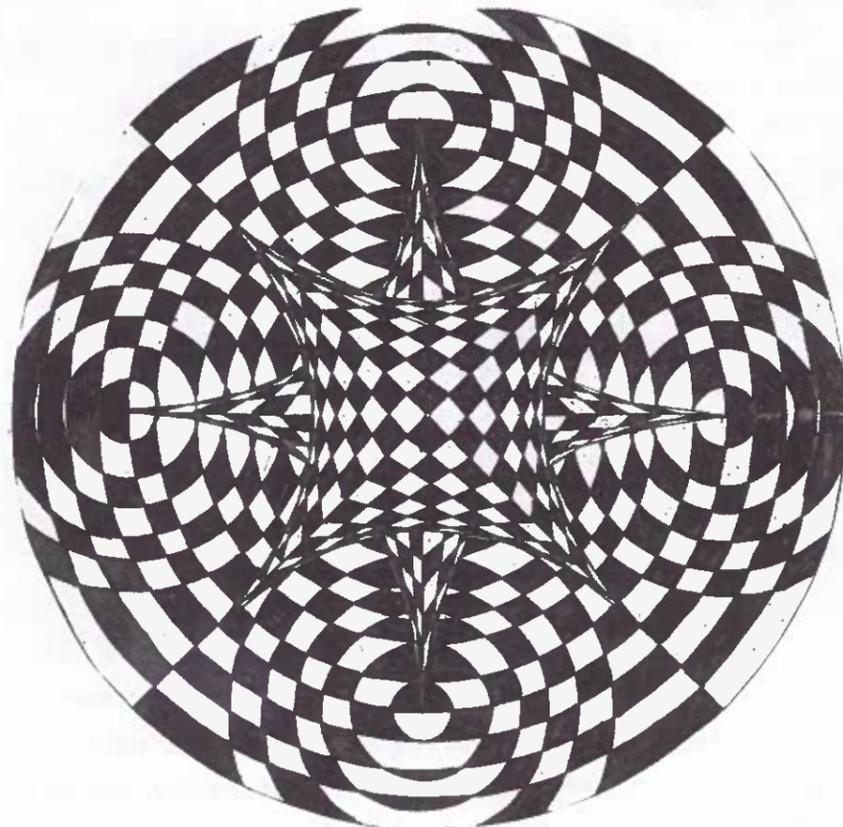
Die eigentliche Erziehung soll und kann die Schule ja auch niemandem abnehmen. Aber eine Orientierung, eine vertrauensvolle und verlässliche Begleitung, Unterstützung und Ermutigung in der Welt des Lernens und beim Zusammenleben mit den Gleichaltrigen und den Lehrkräften ist unbedingt vonnöten.

Erfreulicherweise ist das Betreuungssystem an unserer Schule sehr differenziert. Beratungslehrerinnen, eine Sozialpädagogin, eine SV-Verbindungslehrerin, Abteilungsleiter und Streitschlichter können zu Rate gezogen werden. Die Klassenleitungen jedoch sehen ihre Schülerinnen und Schüler in der Regel täglich und nehmen Probleme und neue Entwicklungen daher meist als erste wahr. Hier gilt es zum Beispiel möglichst frühzeitig eine aufkommende Lernunlust aufzufangen oder bei Streitigkeiten die Wogen zu glätten, bevor größere Konflikte entstehen. Oft ist aber auch viel Geduld und manchmal auch Hartnäckigkeit gefragt, wenn Schüler oder Schülerinnen längerfristig Probleme im Arbeits- oder Sozialverhalten aufweisen. Natürlich kann eine Klassenleitung nicht alle Schwierigkeiten "in den Griff" bekommen, deshalb gehören auch Frustrationen dazu.

Als Ausgleich für die zusätzliche pädagogische (und verwaltungstechnische) Arbeit der Klassenlehrerinnen und -lehrer gibt es eine Punktegutschrift, durch die man etwa in jedem zweiten Jahr eine Entlastung von einer Unterrichtsstunde in der Woche erhält. Das steht natürlich in keinem Verhältnis zur Mehrarbeit. Deshalb war es wichtig, dass wir vor zwei Jahren beschlossen haben, Zweierteams ("Tandems") für die Klassenleitungen zu bilden, sodass die Aufgaben besser verteilt werden können. Das bedeutet natürlich, dass jedes Mitglied des Kollegiums die Bereitschaft zur Beteiligung an einer Klassenleitung aufbringen muss.

Aus eigener Erfahrung und aus Gesprächen mit anderen Klassenlehrerinnen und -lehrern kann ich sagen, dass die zusätzliche Belastung auch positive Aspekte hat. Man weiß viel besser, worauf die Schülerinnen und Schüler in welcher Weise reagieren, warum manches nicht so gut oder besonders gut funktioniert, sieht deutlicher den Menschen hinter dem Schüler und kann nachhaltig dessen Entwicklung unterstützen. Dies macht die Arbeit in der Klassenleitung besonders befriedigend und sorgt dafür, dass viele Kolleginnen und Kollegen nicht lange gefragt werden müssen, wenn es um die Besetzung neuer Klassenleitungen geht.

Michael Scheitzbach



Sevval Ulukan 9c

## Die Geschichte vom Suppen-Kaspar

oder: Was die HHG so gegen Hunger tut!

»Der K a s p a r , der war kerngesund,  
Ein dicker Bub und kugelrund,  
Er hatte Backen rot und frisch;  
Die Suppe aß er hübsch bei Tisch.  
Doch einmal fing er an zu schrei'n:  
„Ich esse keine Suppe! Nein!  
Ich esse meine Suppe nicht!  
Nein, meine Suppe ess' ich nicht!“

Am n ä c h s t e n Tag, — ja sieh nur her!  
Da war er schon viel magerer.  
Da fing er wieder an zu schrei'n:  
„Ich esse keine Suppe! Nein!  
Ich esse meine Suppe nicht!  
Nein, meine Suppe ess' ich nicht!“

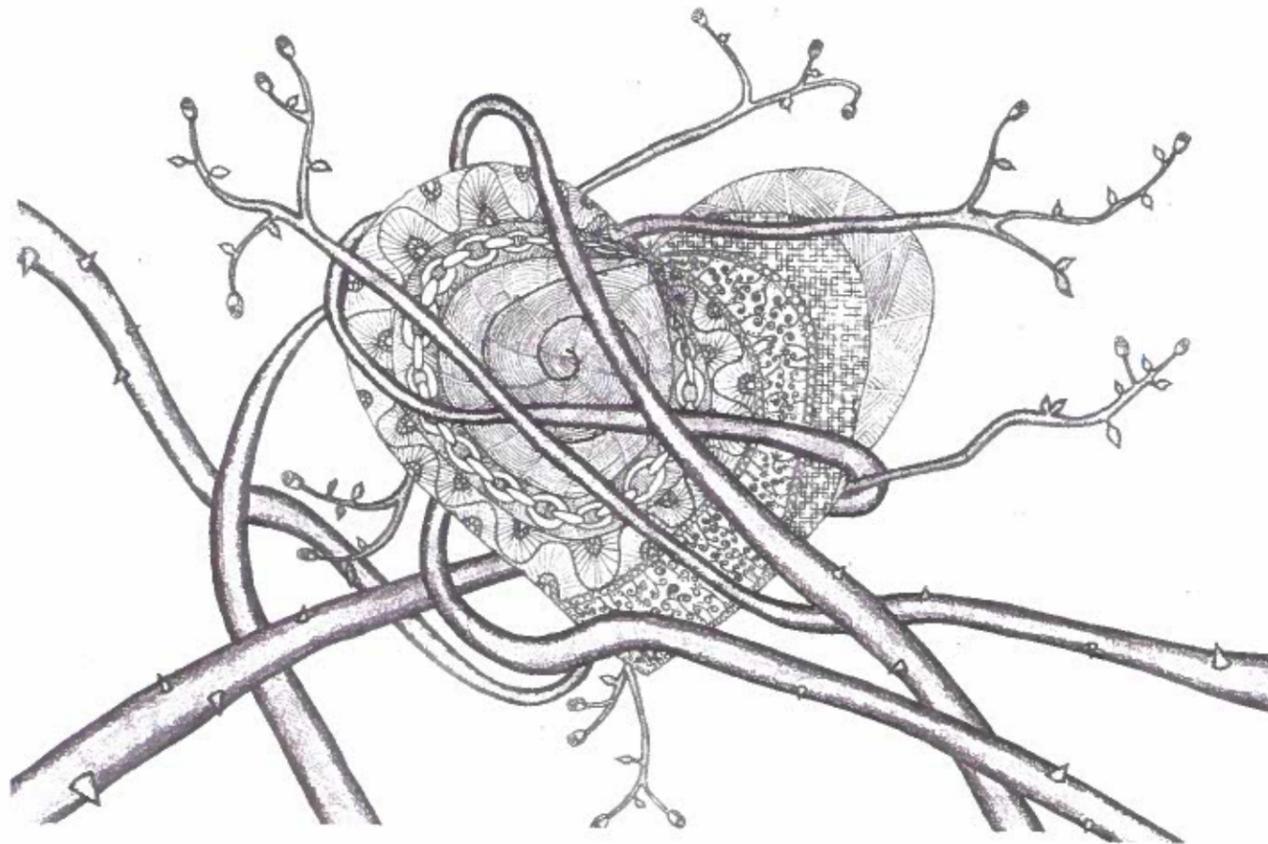
Am d r i t t e n Tag, o weh und ach!  
Wie ist der Kaspar dünn und schwach!  
Doch als die Suppe kam herein,  
Gleich fing er wieder an zu schrei'n:  
„Ich esse keine Suppe! Nein!  
Ich esse meine Suppe nicht!  
Nein, meine Suppe ess' ich nicht!“

Am v i e r t e n Tage endlich gar  
Der Kaspar wie ein Fädchen war.  
Er wog vielleicht ein halbes Lot —  
Und war am f ü n f t e n Tage tot!«



Am f ü n f t e n Tage GottseiDank  
An unserm Pavillon entlang  
Ging so des Kaspars Bruderlein,  
da duftete es gar so fein  
Nach einer leck' ren Suppe. Ja!  
Und schon war' s Bruderlein auch da.  
Es kostete die Leckerei  
- und blieb dabei.

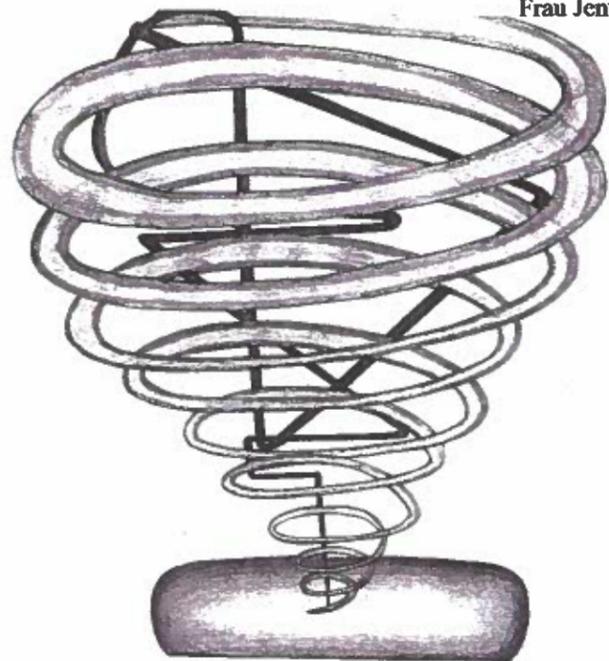
In allen Mittagspausen waren  
die Jungs und Mädels da in Scharen.  
Zu kosten hier die Suppenwürze  
serviert von Girls in pinker Schürze.  
Die Möhre nimmt man gratis mit  
und fühlt sich sofort satt und fit!



**Danksagung:**

Ich möchte mich bei allen Eltern bedanken, die sich aktiv am Schulleben beteiligen, bei denen, die in der Klassen- und Schulpflegschaft, in der Schulkonferenz oder in der Cafeteria mitwirken-

ein dickes Dankeschön an Frau Jung (10e), Frau Schmitz (5f), Frau Wolfgarten (6a), an Herrn Krenzlin (7d), Herrn Aydin (10a) und Frau Jentzsch, die das „Tiffany's“ unterstützt.  
i.A. B. Struwe (DL)



Bleistiftzeichnungen:  
Özlem Tasli 11.Jg.  
Sinem Cabak

**TIME-OUT - ACHT JAHRE ERFAHRUNG**

**Jede Schülerin / jeder Schüler hat das Recht ungestört zu lernen.  
Jede Lehrerin / jeder Lehrer hat das Recht ungestört zu unterrichten.  
Jeder muss die Rechte des anderen respektieren.**

Diese Sätze sind pädagogische Leitlinien unserer Schule und weit verbreitet auch an anderen Schulen. Das Time-Out-Modell ist ein fester Bestandteil dieser pädagogischen Auffassungen.

Time-Out bedeutet die Herausnahme einzelner Schüler oder Schülerinnen aus der Unterrichtssituation, wenn sie massiv und dauerhaft stören. Damit werden die oben genannten Rechte auf ungestörtes Lernen und Unterrichten gesichert. Time-Out ist also in erster Linie **eine Maßnahme, die den lernbereiten Schülerinnen und Schülern helfen soll**. Erst in zweiter Linie beschäftigt es sich mit dem Störer selbst.

In der Pädagogik ist dieses Vorgehen allgemein anerkannt; bei Schülerinnen und Schülern (z.B. den SV-Mitgliedern) sowie den Eltern erfährt Time-Out großen Zuspruch. Auch im Kollegium gibt es überwiegend Befürworter und viel Engagement bei der organisatorischen Durchführung, vor allem bei der unbezahlten Aufsicht im Time-Out-Raum. Es gibt aber auch Unsicherheiten und Zweifel. Dabei ist es ganz einfach: Ein Schüler, eine Schülerin wird dann in die Auszeit (= Time-Out) geschickt, wenn die Störungen so massiv und dauerhaft sind, dass der Unterricht durch diese Auszeit für die verbleibenden Schülerinnen und Schüler (und die Lehrkraft) spürbar angenehmer, ruhiger, konzentrierter erfolgen kann. Manchmal geht so etwas wie ein Aufatmen durch den Raum.

Dauerhaft wirksam kann die Maßnahme natürlich nur sein, wenn auch der zweite Aspekt, das Bemühen um den Störer, intensiv verfolgt wird. Aber auch hier wird die Richtung umgekehrt. In erster Linie beschäftigt sich nicht jemand (schimpfend, moralisierend, strafend) mit dem Störer, sondern **der Störer setzt sich selbst mit seiner Störung auseinander**. Dies geschieht in Ruhe mit Hilfe der Fragen auf dem Rückkehrbogen, - denn eine möglichst konfliktfreie Rückkehr in den Unterricht ist natürlich das Ziel. Nach dieser stillen schriftlichen Auseinandersetzung sollte ein Gespräch zwischen dem Schüler und der Aufsicht führenden Lehrkraft über das stattfinden, was der Schüler zu Papier gebracht hat. Ich habe bisher kaum Schüler erlebt, die nicht spätestens bei diesem Gespräch eine ernsthafte und oft auch nachdenkliche Haltung angenommen haben. (Wenn dies nicht der Fall ist, sollte eine entsprechende Rückmeldung an die Klassenleitung erfolgen.)

Die Tatsache aber, dass in allen Jahren die ganz überwiegende Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler, die in den Time-Out-Raum geschickt wurden, nur ein einziges Mal dorthin kommen mussten, zeigt, dass das dortige Nachdenken Auswirkungen hatte, dass ihnen die Grenzüberschreitung bewusst wurde und sie auch die Erfahrung verarbeitet haben, dass solche Grenzüberschreitungen nicht akzeptabel sind.

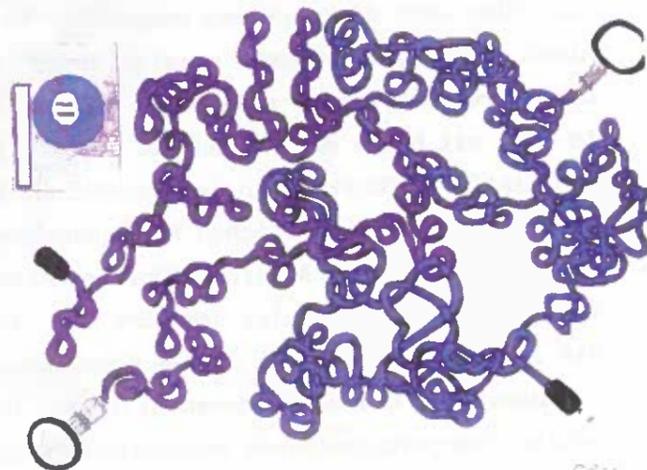
Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die dreimal oder noch öfter den Time-Out-Raum aufsuchen mussten, bewegte sich in den ersten acht Monaten dieses Schuljahres im einstelligen Bereich. Bei solchen Häufungen (über dreimal) ist natürlich die Grenze der Maßnahme erreicht. Hier ist es dann notwendig mit Klassenleitung, Sozialpädagogin, Abteilungsleiter und natürlich den Eltern andere, möglichst wirkungsvolle Maßnahmen zu finden.

Für den schulischen "Alltag" aber ist Time-Out ein vielerorts erprobtes Modell, das seinen Beitrag zu mehr Ruhe und damit zu besseren Voraussetzungen für das Lernen aller Schülerinnen und Schüler leistet.

Michael Scheitzbach



Julia Schaible 9b  
Celina Walther



## Neues aus der Mitte

### „Tiffany's“



Unsere kleine Mensa „Tiffany's“ ist ein fester Bestandteil in unserer Mitte geworden. Einen großen Anteil an der Beliebtheit des Mittagsangebots haben Eltern unserer Schülerinnen und Schüler.

So übernehmen Frau Plücker, Frau Jentsch und Frau Müller eigenverantwortlich die anfallenden Aufgaben und sind für die Kinder das ein oder andere Mal eine Anlaufstelle bei Problemen. Umgekehrt

gehen den Müttern auch immer wieder Schülerinnen und Schüler helfend zur Hand, indem sie das Spülen und Abtrocknen übernehmen. Viele Kinder tun diesen Dienst freiwillig, andere leisten Sozialstunden ab zur Wiedergutmachung nach Regelüberschreitungen.

Bei Tisch wird selbstverständlich weiterhin auf gutes Benehmen großen Wert gelegt.



Auch unseren Lehrerinnen und Lehrern schmeckt's gut.

### Spieleausleihe

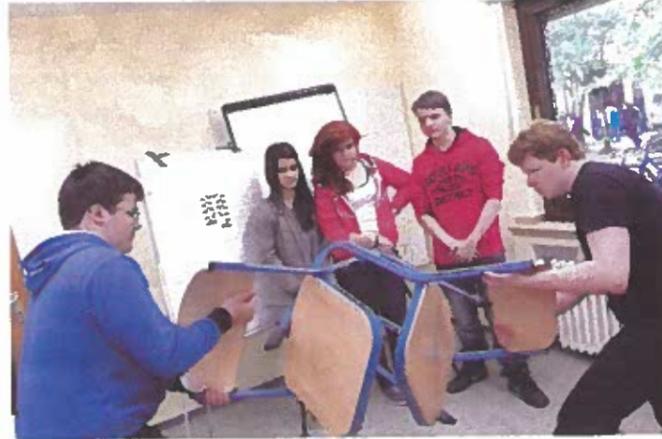


Die Spieleausleihe meistern zuverlässig: Joel, Melik, Enes und Luca.

Unser Spielraum im Pavillon wird in Kürze modernisiert und mit neuen Gesellschafts- und Pausenspielen ausgestattet.

### Streitschlichter

Unsere erfahrenen Streitschlichter, Maurice, Fabian, Pierre und Nikolai, haben Zuwachs bekommen. Es lassen sich zur Zeit Charis Emmerich und Züfiye Albayrak aus der Klasse 9a zu Streitschlichtern im Beratungszentrum ausbilden. Die „alten Hasen“ haben ja bereits einiges an praktischer Erfahrung gesammelt und beteiligen sich freiwillig an den Ausbildungsstunden.



### AG Kochen



Kochen verbindet

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft wird mit der Auffangklasse regelmäßig einmal wöchentlich gekocht und hierbei viel über unterschiedliche kulturelle Gewohnheiten und Mahlzeiten gelernt.

### Soziales Lernen



Seit Schuljahrsbeginn findet in Klasse 5 das Soziale Lernen statt. In Zusammenarbeit mit der Klassenleitung werden Verhaltensweisen des sozialen Miteinanders spielerisch eingeübt und trainiert.



Inge Abramczyk

## Das Fach Erziehungswissenschaft an der Heinrich-Heine-Gesamtschule

Als ich 1990 meine Stelle an der Heinrich-Heine-Gesamtschule antrat, war die Schule acht Jahre alt, also eigentlich noch in den Kinderschuhen. Damals hatte ich bereits fünf Jahre auf eine Stelle gewartet, denn für Englisch meinte man seinerzeit genug Lehrkräfte zu haben und für Erziehungswissenschaft, mein zweites Fach, hatte man keine Verwendung. Entweder war eine Schule mit EW – Lehrkräften ausgestattet oder man konnte darauf verzichten, da EW ja kein Pflichtfach ist. Nach dem Studium des „Mangelfaches“ Religion klappte es dann endlich mit der Anstellung.

Beim Vorgespräch über meine Unterrichtsverteilung stellte sich heraus, dass Herr Beyer das Fach Erziehungswissenschaft an der Heinrich-Heine-Gesamtschule bereits etabliert hatte. Er hatte die Genehmigung erwirkt, neben seinen „angestammten“ Fächern Deutsch und GL, auch EW in der Oberstufe zu unterrichten. So gab es 1990 je einen Grundkurs im 11. und im 12. Jahrgang. Den 12-er Kurs führte Herr Beyer im folgenden Schuljahr zum Abitur und wir nahmen zusammen mit Herrn Grotgut und Frau Berzen-Elm die Prüfungen ab. So begann eine mehr als 20-jährige respekt- und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ich durfte mich an einem neuen 11-er Kurs versuchen und Herrn Beyers 11-er Kurs in die 12 führen. Noch heute erinnere ich mich gut an diese leistungsstarke Gruppe, besonders an Necla und Inès, die mit ihren gehaltvollen Abiturarbeiten ihren Teil zu meiner Lebenszeit-Verbeamtung beitrugen, nachdem sie bei einer routinemäßigen Durchsicht auch den Dezenten begeistert hatten.

Im zweiten Anlauf gelang es 1992 den ersten Leistungskurs im Fach Erziehungswissenschaft zu bilden. Seither können wir auf eine lückenlose Tradition zurückblicken, d.h. es gab in jedem Jahrgang mindestens einen, manchmal sogar zwei Leistungskurse in EW. Anfangs bewältigten Herr Beyer und ich das sich verbreiternde Angebot allein. Dabei kann ich mich an einzelne recht anstrengende Schuljahre erinnern, als ich gleich zwei Leistungskurse bestreiten musste. Aber da mein Herz immer schon besonders am Fach EW hing, war es genau das, was ich tun wollte.

Zwischenzeitlich waren wir mit Referendar oder Referendarin auf fünf Lehrkräfte in EW angewachsen – so auch im Schuljahr 2011/12 mit Frau Gerhardt – Wudenek und Frau Broszeit sowie Frau Durdubas als Referendarin. Herrn Beyers wohlverdienter Ruhestand wird auch im Fach EW eine Lücke reißen, die nicht leicht zu füllen sein wird.

Bei den Schülerinnen und Schülern erfreut sich das Fach großer Beliebtheit, was an der hohen Zahl der Leistungskurs – Wahlen abzulesen ist. Es hat sich fest im Bereich der gesellschafts- und geisteswissenschaftlichen Fächer etabliert. Wie die anderen Fächer hat es auch seinen „Kosenamen“ abbekommen.

Bei den einen heißt es „Päda“ von der akademischen Bezeichnung Pädagogik, bei den anderen „Ewi“, was mir wegen der Klangähnlichkeit mit „Sowi“, „Geschi“ und „Reli“ immer noch besser gefällt. (Nur „Philo“ fällt etwas aus dem Rahmen.)

20 Jahre Leistungskurse in EW – sie sind, vermenschlichend gesprochen, dem Jugendalter inzwischen entwachsen, die Heinrich-Heine-Schule mit 30 Jahren sogar schon in einem gesetzteren Alter. Dass aber nichts in Bequemlichkeit und Routine versinkt, dafür sorgen einerseits gesellschaftliche Veränderungen, die sich auf die Schule, aber auch auf die Inhalte des Faches EW auswirken, und andererseits immer wieder neugierige und interessierte Schülerinnen und Schüler, die mit ihren ganz eigenen Fragen und Ansichten das Fach lebendig halten.

Michael Scheitzbach

## Öffnung der Schule

### Tag der offenen Tür in der Gesamtschule

**RHEINHAUSEN** - Die Heinrich-Heine-Gesamtschule, Flußstraße 56, führt am Samstag, 17. Dezember von 10 bis 13.30 Uhr ihren diesjährigen Tag der offenen Tür durch. Über die schulischen Aktivitäten und das überarbeitete Profil der Schule - insbesondere die Schwerpunktklassen-, durch die die individuelle Förderung noch stärker betont wird, informiert ein vielfältiges Programm. Auch Interessenten für die gymnasiale Oberstufe sind herzlich willkommen und werden persönlich beraten.



Blumenranke



Radierungen:  
 „Blumenranke“ Simge Sahiner  
 „Papager“ Melanie Pittack  
 „Drossel“ Christine Sus



## In Samt und Seide

Die Seidenmalerinnen waren zum ersten Mal auf dem großen Moerser Weihnachtsmarkt. Trotz eisiger Temperaturen ließ es sich mit zwei Heizkörpern und so einigen Thermosflaschen ganz gut aushalten. Unsere Produkte erregten so einiges Aufsehen! Schön war's und anstrengend.



... und auf dem Tag der offenen Tür



In den Autos der Literaturkurs-  
Aufführung fühlen sich die  
Mädels wohl.  
M.Schiestl



## Schul-Logo der HHG

Wir wussten, dass der Tag der offenen Tür im Dezember bevor steht jetzt gerade befinden wir uns drei Wochen nach den Sommerferien. Der SV war klar auch dieses Jahr muss wieder was neues passieren und erfunden werden. Da kamen wir auf die Idee einfach mal ein Schullogo zu zeichnen und dies dann evtl. auch auf T-Shirts drucken zu lassen dafür brauchten wir aber auch einen Sponsor oder mehrere. Für das Schullogo gab es mehrere Entwürfe. Nach Abstimmung mit Schulleitung und unserem Sponsor haben wir den ersten Probedruck machen lassen einen von vielen, weil einmal die Farbe der T-Shirts zu dunkel oder zu hell war:) ,dann war das Logo verrutscht oder musste doch noch umgeändert werden.

Da wir unsere Schulfarben in diesem Logo wieder spiegeln wollten mussten wir am Ende ein schwarzes T-Shirt mit rot-gelben Logo nehmen. Unseren Sponsor mussten wir auch eigentlich nicht groß überreden für ihn war klar da seine Kinder schon die HHG besucht haben würde er es gerne machen aber natürlich sollte auch dessen Logo mit auf das Schul-Shirt. Unser Sponsor war übrigens Bestattungen Menge.

„Gut“ das war schon mal alles geschafft nun mussten wir nur noch Werbung in der Schule für die Schul-Shirts machen :9

Daher druckten wir über 100 DinA4 Plakate mit dem Logo aus und hängten sie in der gesamten Schule an Türen aus. Außerdem malten wir von Hand ein 2,50m x 1,50m großes Plakat welches am Tag der offenen Tür direkt am Eingang stehen sollte und auch stand.



Zum Tag der offenen Tür: an diesem Tag haben wir viele Shirts verkauft auch an einige Lehrer.

Dieser Tag war ein voller Erfolg für alle an der Schule :)

Zum Schluss möchte ich einigen Personen noch danken die diese Sache möglich gemacht und mitgeholfen haben. Danke an die Firma Menge unsere Schulleitung und einigen Schülern aus dem 12 Jahrgang: Leonie L., Sandra V., Daniela W., Vanja R., und den anderen Schülern die sich im SV-Raum aufhalten. :P

Sven Haferkamp (Schulsprecher)

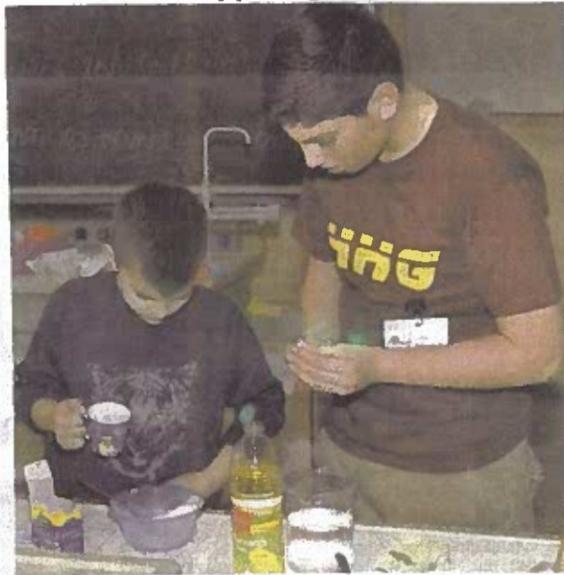
## STADTEILREPORTER

## Mehr als 300 Grundschüler bei Schnuppertagen an der Heinrich-Heine-Gesamtschule

RHEINHAUSEN Auch in diesem Jahr nahmen wieder über 300 Grundschüler aus sieben Rheinhauser Grundschulen das Angebot der Heinrich-Heine-Gesamtschule wahr. Unterricht, Fächer und Gebäude einer weiterführenden Schule kennenzulernen. Mehrere Grundschulen kamen nun bereits zum vierten Mal zu den sogenannten Schnuppertagen und zeigten damit, welchen Wert sie diesem Angebot der Gesamtschule beimessen.

„Eigentlich ist es schade, dass wir den Grundschulen jeweils nur zwei der vielen Angebote unserer Schule zeigen können. Aber dennoch sind die Schnuppertage wichtig, denn die Grundschüler bekommen so einen ganzen Vormittag lang einen ersten Kontakt zu einer weiterführenden Schule – und das im Beisein ihrer bekanntesten Bezugsperson, ihrer Grundschullehrerin“, zieht Lehrerin Gabriele Weymann, die für die Durchführung der Schnuppertage verantwortlich ist, ihr Fazit.

Und tatsächlich: Der erste einschüchternde Eindruck („Mann, ist das riesig hier“) ist bald überwunden, und man blickt während des Tages in gelöste oder konzentrierte Gesichter. Insbesondere bei den Übungen im Fach Darstellen und Gestalten wird viel gelacht, wenn die Viertklässler auf Strümpfen zum Beispiel



So konzentriert arbeiteten Schüler aus der Gesamtschule und der Grundschule am Schnuppertag der Heinrich-Heine-Gesamtschule zusammen. FOTO: PRIVAT

wie ein Prinz oder eine Prinzessin durch den mit Teppichboden ausgelegten Fachraum stolzieren.

Natürlich bietet die Heinrich-Heine-Gesamtschule als Standortschule der Initiative „Zukunft durch Innovation“ (zdi) aber auch einen Schnupperkurs im Bereich Technik an. Hier bauen die Grundschüler eine Gespensterpuppe, die durch eine integrierte Leuchtdiode schaurige Lichteffekte produziert. Im Fach Physik werden mit Hilfe eines selbst gebauten Stromkreises unterschiedliche Materialien auf ihre elektrische Leitfähigkeit getestet, und die Chemiker werben für ihr Fach mit Geheimtinte aus Milch oder selbst erstellter Knetmasse aus Küchenzutaten wie Mehl und Salz.

An allen Stationen werden die Grundschüler von Schülern der neunten und zehnten Klassen der Gesamtschule intensiv betreut. Und diese Lotsen sorgen auch dafür, dass die Grundschüler sich im Gewirr der Gänge nicht verirren und pünktlich zur nächsten Stunde im Klassenraum erscheinen. So gut betreut können die Viertklässler am Ende eines ereignisreichen Vormittages guten Mutes nach Hause ziehen, in dem Wissen, dass man an der nächsten, bestimmt größeren Schule mit Sicherheit auch gut zu recht kommen wird.



Kübra Yamanel

# Redakteure (Text und Bild) gesucht!

## DU...

- gehst gerne den Dingen auf den Grund?
- wolltest schon immer mal eine Zeitung mitgestalten?
- hast Freude am Schreiben?
- fotografierst gerne?
- möchtest anderen die Welt erklären?
- wolltest schon immer mal wissen, was es mit MINT auf sich hat?
- besuchst mindestens die 7. Klasse?
- möchtest in einem schulübergreifenden Projekt mitarbeiten?

### Genau DICH suchen wir!

... denn unser Redaktionsteam ist noch nicht komplett.

Die Zeitung „DU.MINT“ ist ein Projekt des zdi-Zentrums DU.MINT Duisburg Niederrhein.

Hier lassen wir Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen und über Themen und Projekte im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) berichten.

Wir treffen uns in regelmäßigen Redaktionssitzungen, um die Themen für die nächste Ausgabe festzulegen, Aufgaben zu verteilen, zu recherchieren, über Artikel zu berichten usw. Außerdem werden Euch erfahrene Journalisten, Mediengestalter und Drucker (Medientechnologen Druck) verraten, wie man diese Berufe erlernen kann, wo man arbeiten kann und wie der Arbeitsalltag aussieht.

Vielleicht könnt Ihr den „Profis“ auch den einen oder anderen Tipp zum Schreiben und Gestalten von Artikeln entlocken.

Außerdem ist die Besichtigung eines großen Verlags- und Druckhauses geplant.

**Das nächste Redaktionstreffen findet statt am 7.12.2011, von 14.30 – 16.00 Uhr im Raum 15 im Steinbart-Gymnasium.**

Wir freuen uns auf Euch!  
redaktion@du.mint.de · www.du-mint.de



## Als mein Freund Bastian und ich ...

... Anfang April 2011 von unserem Konrektor gefragt wurden, ob wir Lust hätten an der DU.MINT-Zeitung mitzuarbeiten haben wir uns sehr gefreut. Kurz darauf waren wir dann beim allerersten Redaktionstreffen im Tectrum in Duisburg-Neudorf, denn die Zeitung wurde neu ins Leben gerufen.

In der DU.MINT-Zeitung geht es um die sogenannten MINT-Fächer „Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik“. Bei unserem ersten Treffen haben wir das Projekt „DU.MINT, dumme Fragen – kluge Antworten“ besprochen. Unser nächstes Treffen hatten wir dann im Forum Duisburg, dort haben wir geholfen, das Projekt vorzustellen und die Flyer zu verteilen. Es wurden viele Fragen gestellt!

Im Juni waren wir natürlich auch bei der Preisverleihung für die beste „Dumme Frage“ dabei, aber dazu gibt es in dieser Ausgabe noch mehr Infos. Später durften wir sogar in das Atelier von Manfred Heise, um mit ihm zusammen die Seite der Preisverleihung zu gestalten. Das hat uns sehr viel Spaß gemacht!

Nun hoffen wir, dass euch die Zeitung gefällt und wünschen ganz viel Spaß beim Lesen!

**Ever Wolfger**



Zweieinhalb Jahre nach Eröffnung des zdi-Zentrums freuen wir uns eine überaus positive Bilanz ziehen zu können.

Auch im Sommer 2011 haben die Schülerinnen und Schüler ein zwei-tägiges Praktikum in der Ausbildungsabteilung der Firma Siemens absolvieren dürfen. Während des Praktikums haben die Schülerinnen und Schüler die Zwischenprüfung der Mechatroniker-Ausbildung nacharbeiten müssen. Im Zuge des Praktikums fertigten die



Schülerinnen und Schüler eine mechanische Vorrichtung zur Prüfung von Quetschverbindungen. Hierzu mussten sie Stahlteile durch Sägen, Bohren, Feilen und Gewindeschneiden teilweise auf ein zehntel Millimeter genau bearbeiten. Anschließend galt es die elektro-pneumatische Steuerung zu verschlauchten und zu verdrahten. Dabei werden nach einem vorgegebenen Plan Druckluftschläuche und die Leitungen von verschiedenen Sensoren auf einem Lochblech verlegt und mit Kabelbindern fixiert. Zu guter Letzt musste ein Steuerungsprogramm für die Mikroautomation Siemens LOGO!® erstellt und auf die Hardware überspielt werden. Mithilfe eines Inbetriebnahme-Protokolls ist abschließend die Funktionstüchtigkeit festgestellt worden. Diese Veranstaltung, die bei den Schülerinnen und Schülern wieder sehr gut angekommen ist, jährte sich 2011 das fünfte Mal.

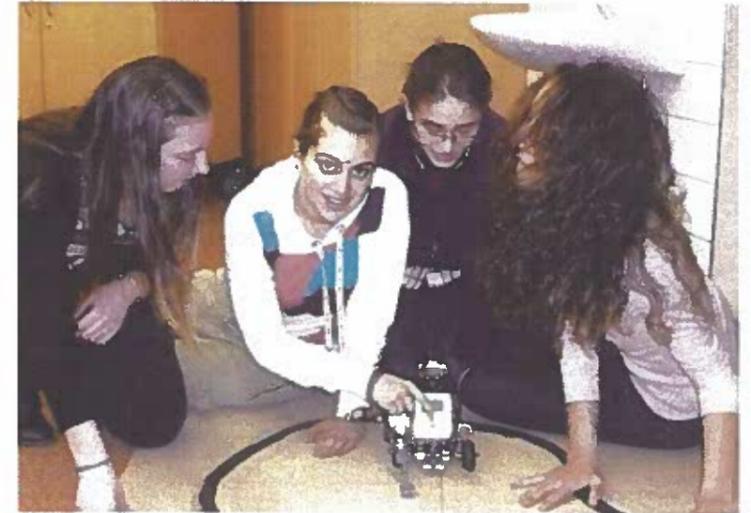
Durch die großzügige Spende der Firma Siemens Duisburg ist der Standort HHG des zdi-Zentrums in den Besitz von fünf Mikroautomatationen gekommen. Dadurch ist es möglich den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I einen Teil des oben erwähnten Praktikums zugänglich zu machen. Im Winter des Schuljahres konnten wir den Schülerinnen und Schülern des 10.Jahrganges erstmalig einen Workshop in Programmierung von Siemens LOGO!® anbieten. Die Schülerinnen und Schüler programmierten die Zwischenprüfung aus dem Jahre 2010 - eine Auswurfvorrichtung für Muttern.

Auch Schülerinnen und Schüler anderer Duisburger Schulen wurde dieser Workshop angeboten und die Realschule Körnerplatz, sowie die Gesamtschule Mitte haben dieses Angebot angenommen und waren begeistert. Beide Schulen planen in Zukunft weiterhin einen solchen Workshop an unserer Schule durchzuführen. Der Workshop wird in Kürze um die Möglichkeit, die Verschlauchung und Verdrahtung durchzuführen erweitert.



Das zdi-Robertazentrum hat, neben mehreren Angeboten für verschiedene Fachkurse, den Schülerinnen des 5.Jahrgangs ein offenes Angebot für einen Roberta-Kurs gemacht. Fast 50 Schülerinnen haben dieses Angebot wahrgenommen und hatten viel Spaß beim Zusammenbau eines Roboters mit verschiedenen Sensoren, der nicht nur in der Lage ist zuvor programmierte Bewegungsabläufe zu vollziehen, sondern auch auf verschiedenste Unvorhersehbarkeiten zu reagieren. So kann Roberta Hindernissen ausweichen, die der Roboter mithilfe von Ultraschallsensoren erkennt. Ähnlich wie ein Auto mit Einparkhilfe. Auch das Folgen einer schwarzen Linie stellt für diesen Roboter kein Problem dar.

Betreut wurden die Schülerinnen des 5.Jahrgangs durch Schülerinnen des 10.Jahrgangs, die einen solchen Roberta-Kurs kurz zuvor absolvierten.



Durch die Durchführung der oben genannten Maßnahmen war der Standort HHG des zdi-Zentrums in der Lage ESTU-Platinen zur Durchführung von Verdrahtungs-Programmierbaren-Steuerungen (VPS) in Digitaltechnik und LOGO-Learn-Module für Einführungsworkshops anzuschaffen. Außerdem freuen wir uns, dass uns für die Durchführung eines Fotochemie-Workshops eine Fördersumme von knapp 12.000,- € von der Bayer-Stiftung zugesagt wurde. Von der Fördersumme haben wir bereits knapp 6.500,- € erhalten. Der genannte Fotochemie-Workshop wird höchst wahrscheinlich ab dem Schuljahr 2012/2013 durchgeführt werden können.

## Englisch-Zertifikate an Gesamtschüler überreicht

**RHEINHAUSEN (RP)** Nachdem sie 15 Wochen lang in einem Volkshochschulkurs gebüffelt und sich auf die Prüfung vorbereitet haben, war es am Samstag endlich soweit: 18 Schüler der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen sowie der Gesamtschule Duisburg-Mitte durften ihre Zertifikate aus den Händen der beiden Schulleiter und des Arbeitsstellenleiters West der Volkshochschule (VHS), Friedhelm Ufermann, in Empfang nehmen. Die Übergabe fand im Rahmen des Tages der offenen Tür in der Heinrich-Heine-Gesamtschule am Flutweg statt.

Die Jugendlichen haben mit Erfolg das Zertifikat „telc English B1 School“ erworben, mit dem sie gute

Grundlagen der englischen Sprache nachweisen können. Insbesondere an der Nahtstelle des Übergangs von der Schule zum Beruf dient das Zertifikat potenziellen Arbeitgebern als Nachweis guter Englischkenntnisse.

Das Gesamtprojekt zwischen der VHS und den beiden Gesamtschulen wurde von dem Volkshochschulnahen und gemeinnützigen Zertifizierungsunternehmen telc GmbH finanziert; die Jugendlichen konnten also kostenfrei daran teilnehmen.

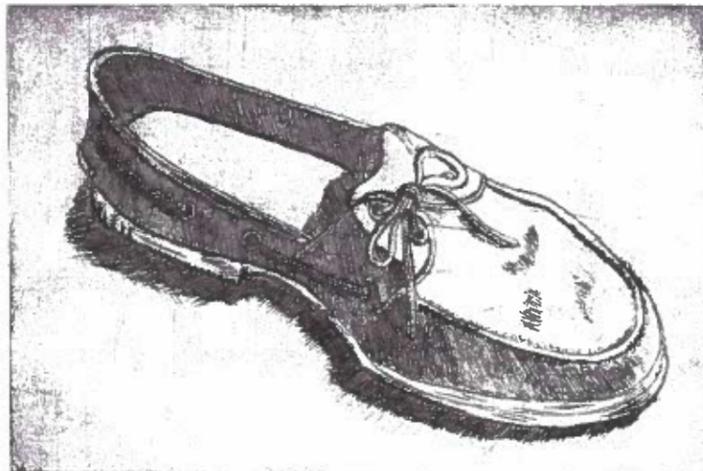
Ein weiteres Projekt dieser Art zwischen der VHS und dem Friedrich-Albert-Lange-Berufskolleg wurde bereits erfolgreich abgeschlossen.



Die Schüler der Gesamtschulen **Heinrich Heine** und Duisburg Mitte nehmen ihre Zertifikate „telc English B1 School“ entgegen.

RP-FOTO: ANDREAS PROBST

Ferhat Aran  
Radierung  
13.Jg.



29.4.12



Stolz präsentieren die Oberstufenschüler der Heinrich-Heine-Gesamtschule ihre Zertifikate über die erfolgreiche Teilnahme am Dualen Orientierungspraktikum. Vertreter der Schule waren Schulleiter Horst Beyer (im Bild rechts) und StuBO-Koordinatorin Barbara Hoffmann (zweite von rechts), vom Unternehmerverband Elisabeth Schulte (im Bild links) und Dagmar Raberg (zweite von links) sowie Denise Schulz (vierte von links) und Judith Bottermann (fünfte von links) vom Akademischen Beratungszentrum der Universität Duisburg-Essen.

Foto: privat

## Schule, Universität und Wirtschaft

Heinrich-Heine-Gesamtschüler schnupperten Campus- und Betriebsluft

**RHEINHAUSEN** - Exemplarische Einblicke in den akademischen Alltag und in die daran anschließende berufliche Praxis erhielten Oberstufenschüler und -schülerinnen der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen im Rahmen des Dualen Orientierungspraktikums.

Das Praktikum unterstützte die Jugendlichen dabei, sich auf Basis ihrer konkreten Studienvünsche konkrete Einblicke in die entsprechende Studien- und Berufswelt zu verschaffen. Organisiert wurde dies vom Unternehmerverband im Rahmen der „Vertieften Berufsorientierung“, die von der

Agentur für Arbeit Duisburg unterstützt wird.

Warum solche Projekte so wichtig sind, machte auch Angela Schoofs, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Duisburg, deutlich: „Die immer noch zu hohe Anzahl von Studienabbrechern, vor allem in den naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen, können wir uns

### Orientierung

aufgrund der immer geringer werdenden Zahl an Schulgängern nicht mehr leisten. Die Vertiefte Berufsorientierung ist hierfür ein geeignetes Mittel, um die Schüler bei der schwierigen Berufs- und Studienwahl zielgerichtet zu unterstützen.“

Bei der Abschlussveranstaltung fand ein umfassender und intensiver Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Unternehmen und den Hochschulen statt.

„Der hier vollzogene Schulerchluss zwischen Schule, Universität und Wirtschaft ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Alle Beteiligten haben erkannt, wie dringend eine frühzeitige Studien- und Berufsvorbereitung für den deutschen Arbeitsmarkt notwendig ist“, fasste Elisabeth Schulte, Mitglied der Geschäftsführung des Unternehmerverbandes und verantwortlich für die Schulprojekte, die Ergebnisse zusammen.



Yvonne Ziebarth  
Radierung  
12.Jg.

## HHG-Chronik: Tororo und „ShS“/ Juncker

### **Brieffreundschaft mit Schülern aus Tororo/Uganda**

Seit 2010 besteht eine Brieffreundschaft zwischen der Klasse 6, inzwischen 7e und Schülern/Schülerinnen in Tororo. Das ist eine Stadt mit knapp 50.000 Einwohnern in Uganda, etwas vereinfacht ausgedrückt: mitten in Afrika. Das gilt nicht nur geografisch, sondern auch mit all seinen wunderbaren Seiten: in den Nationalparks gibt es Gorillas, Flusspferde, Büffel, Elefanten, Löwen und Nilkrokodile. Von Uganda werden Kaffee, Bananen, Kakao und Fisch (vom Viktoriasee) exportiert. Und es gibt erschreckende Seiten: Armut großer Teile der Bevölkerung, der Klimawandel trifft Uganda so stark, dass in ein paar Jahren kein Kaffeeanbau mehr möglich sein wird. Und zu allem Überfluss terrorisieren Warlords mit Folter und Mord die Bevölkerung. Die Verlierer sind besonders die Kinder.

Und das ist der Grund, warum meine Klasse auf Vermittlung des engagierten Franziskanerordens, „fiftyfifty“ und „Vision:teilen“ die Brieffreundschaft begonnen hat.

Auf die „Mama Kevina Comprehensive School“ gehen Mädchen und Jungen, deren Eltern Opfer wurden von Mordbanden, manche Kinder wurden selber dazu gezwungen, als Kindersoldaten Verbrechen zu begehen und viele haben nur diese einzige Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Die Schüler lernen, wohnen, essen und schlafen in der Schule.

Die Schüler aus Tororo sprechen Swahili, oder einen anderen der afrikanischen Regionalsprachen, und Englisch.

Da meine Schüler nicht so gut Swahili sprechen, schreiben sie in Englisch. Das ist einerseits natürlich pädagogisch sehr wertvoll, weil sie nebenbei ihre Sprachkenntnisse verbessern, andererseits nicht einfach, aber dafür ist der Lehrer ja da. Manche Schüler stöhnen unter dieser Schreibearbeit und viele schreiben trotzdem wunderbare, seitenlange Briefe, mit Fotos und Selbstgealtem. Ich packe alle Briefe zusammen und per Schulpst gehen sie von Duisburg nach Tororo. „Gehen“? Tatsächlich kommt es einem so vor, es dauert Wochen, bis sie in Tororo ankommen. Und Wochen, bis eine dicker Briefumschlag der Schulleiterin Sr. Clare mit den Antwortbriefen in meinem Lehrerfach liegt.

#### **Eine Email von Sr. Clare**

Im Juli 2011, kurz vor den Sommerferien, schickte ich wieder die Briefe meiner Schüler nach Tororo - und wartete wie immer auf eine Email von Sr. Clare, die sie mir schreiben würde, wenn sie angekommen sind. (Übrigens: Ihre Schule hat selber kein Internet.)

Ende August 2011 erhielt ich eine Email: die gute Nachricht, unsere Briefe seien endlich angekommen ...

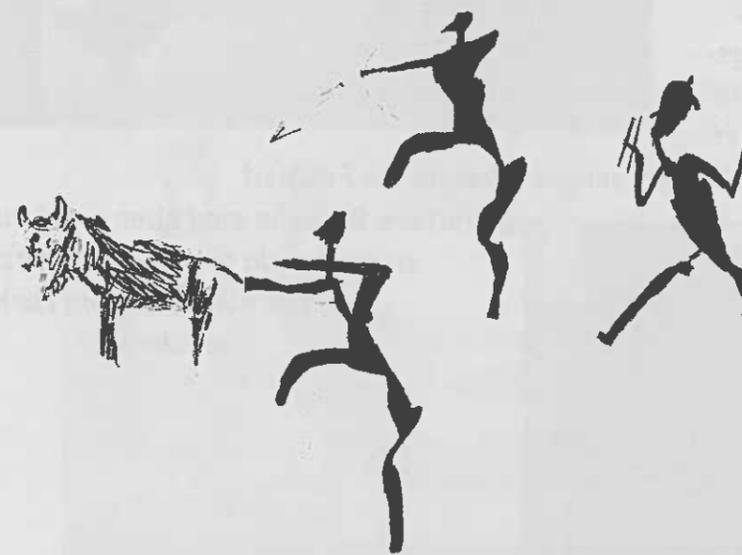
und eine furchtbare: Sr. Clare hat die Schüler im August für einen Monat zurück in ihre Dörfer schicken müssen, weil sie kein Geld mehr für ihre Ernährung hatte. Drei der Jungen gingen zu einer alten Frau, die sie alle ihre Großmutter nannten, die sie in ihre Hütte in einem Dorf an einem Hang aufnahm. Nachts löste ein extremer Dauerregen einen Erdbeben aus, der nicht nur diese Hütte unter sich begrub. Masiga Joshua, Wonanzozo Joel und Masiga Jasper wurden nur 12 Jahre alt. - Sie hatten ihren Brieffreunden in meiner Klasse Fotos von sich geschickt. Diese hängen nun in unserem Klassenraum. Ich erzählte meinen Schülern von dem Unglück. Ich schlug ihnen vor, dass wir ihren Freunden helfen. Wir diskutierten, sollen wir den Kindern in Tororo helfen? Es gibt doch auch in Deutschland Menschen in Not und in vielen anderen Ländern. Es gab unterschiedliche Auffassungen. Die meisten sahen es so: Es sind unsere Freunde und sie sind in Not. Klar war, Helfen ist freiwillig.

Die Schüler/innen sammelten Spenden im Lehrerkollegium, sie übernahmen Hausarbeiten und bekamen dafür Spenden von ihren Eltern und Verwandten, Eltern spendeten, Schüler spendeten selber von ihrem Taschengeld. Am Ende hatten wir 440,- gesammelt.

Ich überwies die 440,- an „Vision:teilen“ des Franziskanerordens, damit 100% der Spenden bei der Schule in Tororo ankommen, nicht einmal eine Überweisungsgebühr wurde abgezogen.

Sr. Clare kaufte Lebensmittel. Sie schrieb (aus dem Englischen übersetzt): „... Zum ersten Mal konnten meine Schüler Zucker nehmen, Fleisch essen und Brot. ... Und: God bless you all“. Und sie schickte drei Fotos, auf einem sind die Jungen, auf einem die Mädchen jeweils zum Klassenfoto aufgestellt und auf dem dritten sitzen Schüler auf dem Gras und essen von ihren Tellern - was? Ist doch klar.

U. Juncker



Lynn-Darleen  
Elberg 5a

## HHG - eine offene Schule auch für Hühnervögel!



Aus dem Unterricht ist bekannt, dass das Fliegen bei den Fasanenvögeln nicht gerade zur Lieblingsbeschäftigung dieser Tiere gehört.

Um so erstaunlicher erschien uns der regelmäßige Besuch eines Pfauenpaares im Innenhof unserer Schule und dies ausschließlich in den Ferien.

Der Rückweg war den Tieren durch die beengte Situation im Innenhof verwehrt, d.h. ein Rückflug war nicht möglich.

Es drohte der Tod durch Verhungern, ... wenn nicht, wie immer "zufällig", Frau Struwe, Frau

Weynans und Herr Philipeit in der Schule weilten und

"Erste Hilfe" leisteten.

Zunächst aber wurde erst einmal der Innenhof durch das Federvieh inspiziert.

Ein kurzer Blick in das Büro von Herrn Wagner - keine Privataudienz? -Schadel!

Die Überzeugungskraft eines Besens reichte dann aber aus um die Henne in die Eingangshalle zu leiten. Dort folgte der beherzte Zugriff

durch Herrn Philipeit und der Weg in die Freiheit.



Weitere Besuche sind aber nicht zu erwarten, da die flügelgestutzten Tiere nun wieder im Park verbleiben.



Biedermann / Struwe  
Fotos: Reinhard Philipeit

## „Heinrich-Heine goes to Alaska“



Jan Gebhardt informiert seine Mitschüler vor dem Gelsenkirchener Gehege über die Lebensgewohnheit des Alaska-Luchses.

Am 07.03.12 fuhren 27 SchülerInnen der Klasse 5a der Heinrich-Heine-Gesamtschule/Rheinhausen nach „Alaska“, in die ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen. Die Englischlehrerin Frau Katharina Vasel hatte diese Exkursion organisiert und bemerkte uns gegenüber dazu: "Hierbei handelt es sich keineswegs um einen gewöhnlichen Schulausflug, sondern um einen Zoobesuch, der im Rahmen des Sprachförderprogramms der Heinrich-Heine-Gesamtschule durchgeführt wird. Innerhalb des Englischunterrichts haben die Schüler und Schülerinnen Kurzpräsentationen zu Tieren und Gegebenheiten der Alaskawelt des Gelsenkirchener Zoos vorbereitet. Durch den außerschulischen Lernort als Motivator sollen die Kinder angeleitet werden ihre Sprechkompetenz zu erhöhen."

Auf einer interessanten Tour durch den Zoo hielten die kleinen „Experten“ dann auch auf Englisch Präsentationen und bereicherten nicht nur ihren, sondern auch den Zoobesuch anderer interessierter Besucher, die neugierig und erstaunt zuhörten, wie gekonnt schon elfjährige Schüler sich in der fremden Sprache bewegten.

Am Ende dieses Tages stand dann tatsächlich auch fest, dass der abwechslungsreiche Zoobesuch sprachlich höchst motivierend und eine außergewöhnliche Alternative zum Englischunterricht war. "That's cool, Mrs. Vasel", ein größeres Lob aus Schülermündern für Unterricht kann man sich nicht vorstellen.

Katharina Vasel



Buket Topcu  
Radierung  
12.Jg.

# Von der Hauptschülerin zur Politikerin

Gesamtschüler luden vor ihrer Berlinreise die SPD-Abgeordnete Bärbel Bas zu einem Gespräch ein

Petra Schmidt

Die Einladung des Gastes war spontan. Als er dann aber tatsächlich vor den Schülern stand, schrumpfte der Mut doch gegen den Nullpunkt. Noch nie hatten die jungen Leute etwas mit einer Bundestagsabgeordneten zu tun. Ehrfürchtig, ja fast ein bisschen verklemmt, begegneten 30 Schüler der zehnten Klasse der Heinrich-Heine-Gesamtschule am Flurweg zunächst einmal Bärbel Bas, Bundestagsabgeordnete der SPD. Aber nicht lange. Denn die Politikerin brachte das Eis ganz schnell zum Schmelzen.

## Ein Dankeschön

Am Sonntag reisen die Schüler mit ihrer Klassenlehrerin Gabi Weymans und dem Lehrer für Geschichte und Erdkunde, Wolfgang Merkel, für eine knappe Woche nach Berlin. Diese Fahrt hatte Bärbel Bas ermöglicht, und da die Schüler in der Bundeshauptstadt nicht auf die Abgeordnete (wegen sitzungstreter Worte) treffen können, wurde sie kurzerhand in die Schule eingeladen. Die jungen Leute wollten die Parlamentarierin kennen lernen und sich bei ihr bedanken.



Bärbel Bas im Gespräch mit ihren Schülern, die am Sonntag Richtung Berlin starten. Foto: Tom Thöne

Offenbar vermuteten die 15 bis 16 Jahre alten Jugendlichen in Bärbel Bas ein „ganz hohes Tier“ und sprachen zunächst mal Sachthemen an, so etwa Euro-Rettungsschirm, NPD-

Verbot, das Ansehen der Stadt Duisburg in Berlin, speziell nach der Loveparade-Katastrophe.

Deutlich lockerer entwickelte sich die Atmosphäre, als

weiter entwickelte, Aus- und Fortbildungen mache. Das lockte die Jugendliche schließlich aus der Reserve und sie wagten sich an Fragen zum Privatleben, etwa was sie als Abgeordnete verdiene. Und: Sie sei doch bestimmt verheiratet und habe Kinder, wie vereinbare sie das mit ihrer Tätigkeit in Berlin. Nun Bärbel Bas erläuterte, dass sie allemstens sei und sich dafür entschieden habe, mit ganzer Kraft in die Politik zu gehen.

## Referate ausgearbeitet

Im Unterricht in den Fächern Geschichte/Politik sowie Erdkunde entstand der Wunsch, nach Berlin zu reisen. Wolfgang Merkel: „Wir haben uns mit der Nezi-Zeit sowie mit der geteilten Stadt Berlin befasst.“ Vor sechs Jahren organisierte der Fachlehrer schon einmal eine solche Fahrt. Die Besonderheit bei der anstehenden Reise: Die Gruppe, leistet sich keinen Stadtführer. Vielmehr haben jeweils zwei Schüler Referate zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten wie Brandenburger Tor, Mahnmahl der Verfolgten oder Reichstag der Hauptstadt ausgearbeitet und werden sie vor Ort bei den Rundgängen halten.

Bärbel Bas ihren Lebenslauf vorstellte und verrät, dass sie einen Hauptschulabschluss habe, man damit durchaus Bundestagsabgeordnete werden könne, wenn man sich



Aleyna Yuvarlak  
5a

RP 26.10.11

## Berlin war eine Reise wert

**RHEINHAUSEN** Die Klasse 10 b der Heinrich-Heine-Gesamtschule war auf Einladung der Bundestagsabgeordneten **Bärbel Bas** (SPD) eine Woche lang in Berlin. Der Besuch war im Unterricht gründlich vorbereitet worden, so dass alle Schüler vor Ort ihre eigenen Stadtführer waren. Es reihte sich Höhepunkt an Höhepunkt: Ein Blick von der Reichstagskuppel über das nächtliche Berlin war genauso beeindruckend wie das „Festival of Lights“, das mit seinen Lichtinstallationen Berlin in eine glitzernde und farbenprächige Metropole verwandelte. Am meisten hat die Schüler der Spaziergang entlang der ehemaligen

Mauer beeindruckt. Im Schatten der Mauer und Wachtürme wurde es plötzlich ganz still. Es ist für viele nicht mehr vorstellbar, dass eine Mauer Stadt und Menschen trennte und mitten im Zentrum sogar geschossen wurde. „Der beste Geschichtsunterricht kann die persönliche Wahrnehmung am historischen Ort nicht ersetzen“, sagte **Wolfgang Merkel**, der Lehrer der Klasse. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch im Bundestag mit anschließendem Empfang durch das Büro von Bärbel Bas. Beim Mittagessen im Restaurant mit Blick auf die Spree kamen sich die Schüler vor wie die Gäste eines Staatsempfangs.



Die Zehntklässler der Heinrich-Heine-Gesamtschule waren beeindruckt vom Spaziergang entlang der ehemaligen Mauer. FOTO: PRIVAT

## Lebendige Geschichte: Legionäre in der Heinrich-Heine-Gesamtschule

**RHEINHAUSEN** Die Heinrich-Heine-Gesamtschüler haben es im Unterricht mit den Trainingsmethoden des römischen Militärs zu tun bekommen. Am Freitag besuchte die Mitglieder der „Legio Asciburgia“ den Lateinkurs des achten Jahrgangs der zu einem Workshop (auf Latein: exercitia). Es gab ein echtes Aufsehen, als plötzlich „Römer“ auf dem Schulhof exerzierten



Die Schüler erkunden Gegenstände des römischen Alltags.

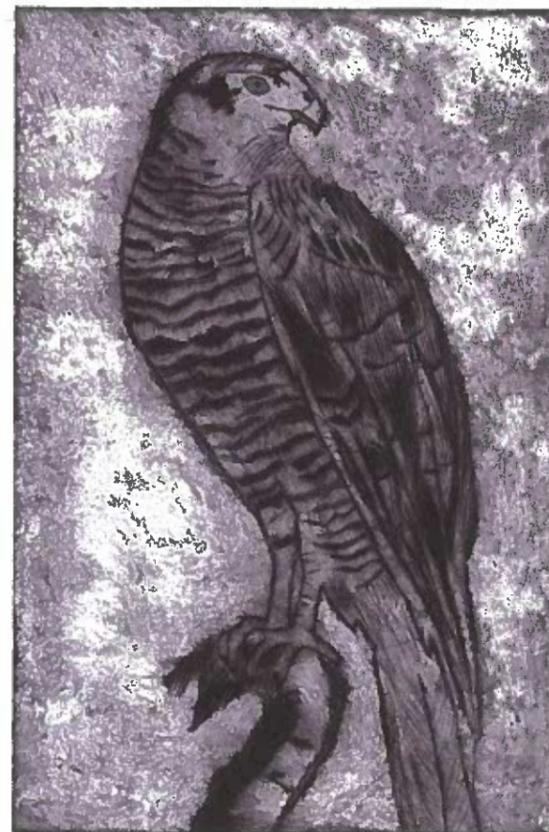
und rund 20 eifrige Schüler es ihnen nachtaten. Natürlich war es spannend, mit den nachgebauten Waffen und Werkzeugen zu arbeiten und sich so in das Leben eines Legionärs einzufühlen. Die Schüler lernten Ausrüstung und Waffengebrauch hautnah kennen. Man stählte die Muskeln beim Speerwerfen, aber auch das Denken beim Schreiben mit dem „Stilus“ auf „Pergamentum“, und Getreide wurde mit Mahlsteinen gemahlen. Viele lebenspraktische Dinge aus dem Alltag des Soldaten konnten die Schüler selbst ausprobieren.

Das Latein kam ebenfalls nicht zu kurz, denn die Legio Asciburgia wird in lateinischer Sprache kommandiert. Ihr Centurio Lucius Iulius hält seine Legionäre auf Trab.

Die römerbegeisterte Truppe trainiert regelmäßig. Sie bezieht sich auf das ehemalige Römerlager Castra Asciburgium, das quer über der Hochemmericher Straße in Asberg gelegen war. Nach diesem Castra ist auch die Legio Asciburgia benannt. Die Schüler waren rundum begeistert und wissen nun: Latein bedeutet nicht stumpfes Pauken, sondern erweist sich als Altertumskunde mit Spracherwerb.



Von wegen, „tote Sprache“: Die Hobbylegionäre der „Legio Asciburgia“ kommandieren höchst beeindruckend auf Latein. FOTOS (2): SCHULE



Radierungen 11.Jg.:  
„Sonnenblumen“ Rabia Tekin  
„Habicht“ Dennis Nauen

Legionäre in der HHG

Römisches Militär trainiert HHG-Schüler

Ave atque Vale!

Venite, milites!

Am Freitag besuchte die „Legio Asciburgia“ mit drei legionari den Lateinkurs des 8. Jahrgangs der HHG zu einem workshop(lat.:exercitia). Na, das gab ein echtes Aufsehen, als plötzlich „Römer“ auf dem Schulhof exerzierten und eifrige Schüler es ihnen nachtaten.

Natürlich war es spannend, mit den nachgebauten Waffen und Werkzeugen zu arbeiten und sich so in das Leben eines Legionärs einzufühlen.

Die Schüler lernten Ausrüstung und Waffengebrauch hautnah kennen. Man stählte die Muskeln beim Speerwerfen, aber auch das Denken beim Schreiben mit dem stilus auf pergamentum oder dem Mahlen von Getreide mit den Mahlsteinen. Viele lebenspraktische Dinge aus dem Alltag des Soldaten konnten die Schüler-innen selbst ausprobieren.

Das Latein kam ebenfalls nicht zu kurz, denn die legio Asciburgia wird in lateinischer Sprache kommandiert. Ihr Centurio Lvcivs Ivlivs hält seine Legionäre auf Trab. Die Römer-begeisterte Truppe trainiert regelmäßig. Sie bezieht sich auf das ehemalige Römerlager castra Asciburgium, das quer über der Hochemmericher Straße in Asberg gelegen war. Nach diesem castra ist auch die legio Asciburgia benannt.

Die Schüler – innen waren rundum begeistert und wissen nun: Latein bedeutet nicht stumpfes Pauken, sondern erweist sich als Altertumskunde mit Spracherwerb (Definition des Kölner Lateinprofessors em. Peter Wülfing)

Monika Schiestl



Burcu Öztürk

## HHG-Nachhilfeprojekt

# „Schüler helfen Schülern“

2008 erzählte mir ein befreundeter Kollege von einem Nachhilfeprojekt an seiner Schule, einem Gymnasium: „Schüler helfen Schülern“. Alle: Schüler, Eltern und Lehrer seien Gewinner. Das hat mich überzeugt.

Würde es auch an meiner Schule, einer Gesamtschule, funktionieren? Die Unterschiede: an einer Gesamtschule gibt es mehr Schüler, die Förderung gebrauchen können. Gibt es auch genug leistungsstarke Oberstufen-Nachhilfetutoren?

Ich stellte das Konzept der Schulleitung vor.

Ich informierte die Eltern, Schulpflegschaft, das Kollegium, stellte in den Klassen der Sekundarstufe I das Projekt vor. Unsere Schüler/innen sollen im Unterricht lernen, Zuhause selber oder mit Freunden, Eltern, Geschwistern üben. Wenn sie *darüber hinaus* Hilfe brauchen, soll das Nachhilfeprojekt für sie da sein.

### Liebe Schüler/innen (5.–10. Klasse), sehr geehrte Eltern!

Brauchst du/ suchen Sie für Ihr Kind aus der 5. – 10. Klasse Nachhilfe? Dann kann der Schüler teilnehmen an dem HHG-Nachhilfeprojekt „Schüler helfen Schülern“.

An der Heinrich-Heine-Gesamtschule erteilen

- Schüler/innen des 10. bis 13. Jahrgangs mit entsprechenden Leistungen (Tutoren)
- Schüler/innen der 5. bis 10. Klassen Nachhilfestunden
- in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik oder Spanisch, damit bessere Leistungen und Noten erzielt werden - für einen solidarischen Preis.

Die Heinrich-Heine-Gesamtschule hofft, dass dieses Projekt die Leistungen der Nachhilfes Schüler/innen verbessert und dabei fachliche und vermittelnde Kenntnisse der Tutoren stärkt - solidarisch, eben: „Schüler helfen Schülern“.

...

Eltern und Schüler nahmen und nehmen das Angebot an.

Ich sprach Oberstufenschüler/innen an, die Zeit, Interesse und mindestens befriedigende Noten brauchen, und 10er Schüler/innen mit mindestens guten Noten.

### Liebe Schüler/innen des 10. – 13. Jahrgangs!

Manche Schüler/innen der 5. – 10. Klasse brauchen Nachhilfeunterricht. Wer könnte das besser als die, die Unterrichtsstoff, Fachlehrer/innen und Schule selber kennen?! Also ihr.

Willst du jüngeren Schülern helfen – zu einem solidarischen Preis? Dann kannst du teilnehmen bei „Schüler helfen Schülern“.

An der Heinrich-Heine-Gesamtschule können

- Schüler/innen des 10. bis 13. Jahrgangs (Tutoren) mit entsprechenden Leistungen (10. Jg.: mind. Note 2 im E-Kurs / 11.-13. Jg.: mind. Note 3 im angebotenen Fach)
- Schüler/innen der 5. bis 10. Klassen Nachhilfestunden erteilen

...

Ich spreche, telefoniere mit jedem von ihnen. Sie können gut abschätzen, ob sie sich das zutrauen. Und natürlich wollen und sollen sie sich etwas Geld dabei verdienen. Das Argument, dass sie die besten Fachleute für Nachhilfe sind, ist nicht von der Hand zu weisen.

Ich bitte jede/n von ihnen, mir mitzuteilen, wenn die Nachhilfe aus welchem Grund auch immer nicht funktionieren sollte. Der traurigste Grund war der, dass eine Mutter wegen Arbeitslosigkeit die Nachhilfe nicht mehr zahlen konnte (dabei sind wir mit 6 – 7 Euro/60 min schon unschlagbar preiswert). - Insgesamt gibt es kaum Probleme. Vielen Dank an die beteiligten Tutoren.

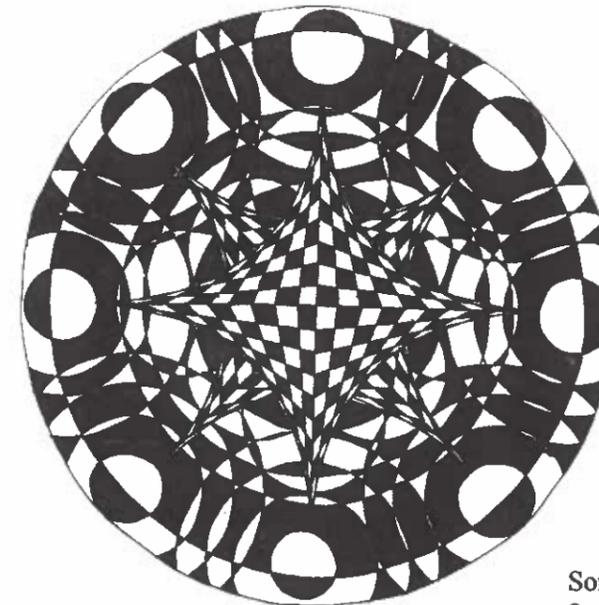
Und danke an alle, die das Projekt unterstützen.

Übrigens eine andere Gesamtschule hat Interesse an unserem Nachhilfeprojekt.

Ich habe meine Unterlagen ihnen weitergereicht.

Und so wie ich Heinrich Heine kenne, sähe er gerne auf die älteren Schüler/innen, die ihr Wissen an die jüngeren weitergeben.

U. Juncker



Sonja Raymans  
9c

## KUNST UND KULTUR

### DER VORLESEWETTBEWERB IM JAHRGANG 6

In den Wochen zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien wurde im Deutschunterricht im 6. Jahrgang wie immer viel gelesen. Doch jetzt auch als Vorbereitung des diesjährigen Vorlesewettbewerbs am 7. Dezember 2011. In den Klassen wurden die Klassensieger ermittelt und diese wurden dann aktiv mit Tipps unterstützt. Alle haben nicht nur in der Schule feste trainiert. Bei vielen MitschülerInnen entwickelte sich eine Begeisterung auch für das Zuhören. Viele interessante Bücher wurden in den Klassen vorgestellt und fanden „Nachleser“.

Den VorleserInnen gelang es beim „Wettlesen“, ihre ZuhörerInnen in den Bann zu ziehen. Herr Beyer nahm den aufgeregten VorleserInnen das Lampenfieber, indem er selbst als erster Vorleser ein Beispiel gab.

Die ZuhörerInnen konnten miterleben, wie einer der 4 ½ Freunde seinen neuen ½ Freund kennen lermt, wie der Reiche wegen seiner Habgier seine Wünsche vertut und wie die Versammlung der Hexen ihren Herausforderer jagen. Allen LeserInnen ein großes Kompliment und einen herzlichen Dank für ihre große Mühe. Beyza Canti aus der 6a las „Der Arme und der Reiche“ der Brüder Grimm. Meryem Yahar aus der 6b entschied sich für Marianne Curlys „Im Kreis des Feuers“. Kimberly Jacobs aus der 6c stellte dem Publikum Rico aus



„Rico, Oscar und die Tieferschatten“ von Andreas Steinhöfel vor. Melih Yildiz aus der 6d las eine spannende Passage aus „Hexen hexen“ von Roald Dahl vor. Dafür bekam er den größten Beifall,



weil er „seinen Text“ besonders inszeniert vorlas. Celina Krause, die insgesamt zur Siegerin gewählt wurde, überzeugte mit dem Ausschnitt über das erste Treffen mit dem „halben Freund“. In der zweiten Runde mussten alle TeilnehmerInnen eine ihnen unbekannte Passage aus „Pünktchen und Anton“ von Erich Kästner vorlesen. Auch bei dieser Aufgabe gaben sich alle mit Erfolg große Mühe.

Der Vorlesewettbewerb machte wieder einmal deutlich, dass das Lesen und das Vorlesen große Freude macht und ebenso das Zuhören.

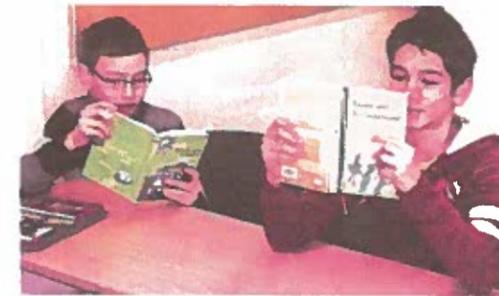
### LEBENSLÄNGLICH- FÜRS LEBEN

#### LESEN LERNEN

Eine Leseförderprojekt der Jahrgangsstufe 6 im

Rahmen der Staatsarbeit von

Fr. J. Klamke



Lesen ist ein Werkzeug für das Leben, das sich immer weiterentwickelt und Lesen ist nicht nur auf die Schule beschränkt. Um diesen Gedanken unseren Schüler/innen und deren Eltern bewusst zu machen, wurde das Projekt zur Leseförderung ins Leben gerufen. Das Projekt sieht eine **fest eingerichtet Lesestunde** pro Woche im Klassenverband im Fach Deutsch und zusätzliche Aufgaben zum Verständnis eines selbst gewählten Buches vor. Die erste Durchführung erfolgt in zwei Klassenverbänden des Jahrgangs 6. Ziel des Projektes ist es, die Bedeutung des Lesens nicht nur für die Schule, sondern auch für den Alltag den Schüler/innen bewusst zu machen und eine grundsätzliche **Lesefreude** aufzubauen.

Um das **Lesen als zentrales Werkzeug** bedeutsam zu machen, werden im Verlauf des Schuljahres verschiedene altersgerechte Romane und Sachbücher gelesen und die Inhalte kreativ (Papiertüten zum Buch gestalten, die Handlung in einen Comic umschreiben, Szene schreiben,...) und analytisch (Figurenanalyse, Ortsbeschreibung, Inhaltsangaben,...) erschlossen.



Diese Anschlusshandlungen werden in einem persönlichen Portfolio gesammelt und stellen am Ende des Schuljahres eine **individuelle Leserbiografie** dar. Die Schüler/innen können dadurch ihren Leseerfolg sich selbst und der Familie und Freunden vor Augen führen und erhalten für die Lesehandlung positive Rückmeldung. Die Intention dieser Biografie ist einerseits die Anerkennung der Handlung „Lesen“ und die Wertschätzung des Leseerfolgs durch andere.

Da das Projekt nicht nur leseschwache Schüler/innen fördern soll, sondern auch leistungsstarke fördern möchte wird Wert auf unterhaltsames **Vorlesen** gelegt, das in der Klasse trainiert wird. Wie erfolgreich gutes Vorlesen sein kann, zeigt nicht zuletzt

Das Projekt wurde von der **Büchergilde Gutenberg** im Rahmen der Förderung von Leseförderprojekten „*Die Welt des Lesens*“ unterstützt. Über die Homepage der Gilde nahm der Kinderbuchautor Gerd Ruebenstrunk aus Duissem mit uns Kontakt auf, sodass im Februar 2012 eine **Autorenlesung** in der Schule stattfinden konnte. Herr Ruebenstrunk zeigte den Schülerinnen und Schülern der 6A und 6B, wie lebendig ein Buch an diesem Publikum vorgestellt werden kann und das Interesse an diesem Buch mit Hilfe von kurzen Lesevorträgen und viele Bildern geweckt werden kann. Über die Autorenlesung bekamen die Schülerinnen und Schüler ein praktisches Beispiel für die die unterhaltsame Vorlesen haben kann. Die Reaktion der Schülerinnen und Schüler war großes Interesse für das Buch und die Stadt ohne Namen“ und viele Fragen rund um den Beruf des Autors konnten beantwortet werden.



„Arthur und die Stadt ohne Namen“

Eine zweite Autorenlesung mit der Kinderbuchautorin Katalin v. Draskosky (Kika) ist durch die freundliche Vermittlung und Unterstützung von Herrn Caliskan, Vater eines Schülers der 6A, angesetzt.

Die Aktualität des Themas „Lesen“, zeigt auch das Interesse der Zeitschrift „Bücher“ an unserem Projekt (Siehe Artikel), die pünktlich zur Leipziger Buchmesse 2012 einen Artikel unter anderem zu unserem Projekt mit Fotos der Heinrich-Heine-Gesamtschule veröffentlichte.

J. Klamke

MITTWOCH 7. MÄRZ 2012 RHEINISCH-POST

STADTTITELREPORTER



Gesamtentwurf der Schüler der Heinrich-Heine-Gesamtschule den Ausdrucksbereich des Lesens.

Schüler entdecken die pure Lust am Lesen

Im Rahmen eines neu angelegten Leseförderprojekts an der Heinrich-Heine-Gesamtschule Rheinhausen fand jetzt eine Autorenlesung für zwei Klassen des Jahrgangs 6 statt. Der Kinderbuchautor Gerd Ruebenstrunk aus Duissem hatte über die Homepage der Büchergilde Gutenberg von dem durch die Gilde unterstützten Leseförderprojekt erfahren und eine kostenlose Lesung angeboten. Das Ziel des Projekts, das als Pilot in zwei Klassen des Jahrgangs 6 unter der Leitung von Jessica Klammke seit Oktober 2011 läuft, ist die Förderung der Lesekompetenz und der Leselust. Um den Schülerinnen und Schülern ein anschauliches Beispiel einer Buchpräsentation



Der Kinderbuchautor Gerd Ruebenstrunk spendet einen Blick in die abenteuerliche Welt seiner Romane um „Arthur und die verzauberten Bücher“.



LESEFÖRDERUNG  
**KIND UND BUCH – WIE EINE LIEBE GEWECKT WIRD**

Engagierte Verlage, Vereine, Buchhandlungen, Bibliotheken und Lesepaten: Die außerschulischen Initiativen, um Kinder für das Lesen zu begeistern, sind so vielseitig wie kreativ.

Der Welt des Lesens am 23. April erinnert an die wichtige Kulturarbeit der modernen Lesenschaft des Lesens. Verschiedene Buchhandlungen laden Kinder zu diesem Tag ein. „Die Kinder vom Himmel“ ist ein Buch, das die Geschichte eines Kindes erzählt, das von einem Stern her auf die Erde kommt. Die Lesung wird von der Buchhandlung unterstützt. Die Lesung wird von der Buchhandlung unterstützt. Die Lesung wird von der Buchhandlung unterstützt.

**Das Lesen fördern**

Bei den Buchpreisen ist es wie bei den Freizeitsportarten: Die Eltern sind oft die ersten, die den Kindern das Lesen nahebringen. Die Eltern sind oft die ersten, die den Kindern das Lesen nahebringen. Die Eltern sind oft die ersten, die den Kindern das Lesen nahebringen.

**Die Welt des Lesens**

Das Projekt wurde von der Büchergilde Gutenberg im Rahmen der Förderung von Leseförderprojekten „Die Welt des Lesens“ unterstützt. Über die Homepage der Gilde nahm der Kinderbuchautor Gerd Ruebenstrunk aus Duissem mit uns Kontakt auf, sodass im Februar 2012 eine Autorenlesung in der Schule stattfinden konnte.



Die „Die Welt des Lesens“-Klassenarbeit der Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse an der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Duisburg zeigt die Kinder, die die Bücher gelesen haben und die Bücher, die sie zum Lesen empfohlen haben.

Viele Hörerinnen und Hörerinnen sind begeistert über die Qualität der Hörbücher. Die Hörbücher sind eine tolle Möglichkeit, um unterwegs zu lesen. Die Hörbücher sind eine tolle Möglichkeit, um unterwegs zu lesen. Die Hörbücher sind eine tolle Möglichkeit, um unterwegs zu lesen.

**Die Welt des Lesens**

Das Projekt wurde von der Büchergilde Gutenberg im Rahmen der Förderung von Leseförderprojekten „Die Welt des Lesens“ unterstützt. Über die Homepage der Gilde nahm der Kinderbuchautor Gerd Ruebenstrunk aus Duissem mit uns Kontakt auf, sodass im Februar 2012 eine Autorenlesung in der Schule stattfinden konnte.

hat es erst und nicht mit Arbeit zu tun. Aber mit Erfolg und wachsendem Wissen. Eltern sind stolz auf ihre Kinder, die es schaffen, die Bücher zu lesen. Eltern sind stolz auf ihre Kinder, die es schaffen, die Bücher zu lesen. Eltern sind stolz auf ihre Kinder, die es schaffen, die Bücher zu lesen.

**Die Welt des Lesens**

Das Projekt wurde von der Büchergilde Gutenberg im Rahmen der Förderung von Leseförderprojekten „Die Welt des Lesens“ unterstützt. Über die Homepage der Gilde nahm der Kinderbuchautor Gerd Ruebenstrunk aus Duissem mit uns Kontakt auf, sodass im Februar 2012 eine Autorenlesung in der Schule stattfinden konnte.

**Das Lesen fördern**

Bei den Buchpreisen ist es wie bei den Freizeitsportarten: Die Eltern sind oft die ersten, die den Kindern das Lesen nahebringen. Die Eltern sind oft die ersten, die den Kindern das Lesen nahebringen. Die Eltern sind oft die ersten, die den Kindern das Lesen nahebringen.

**Die Welt des Lesens**

Das Projekt wurde von der Büchergilde Gutenberg im Rahmen der Förderung von Leseförderprojekten „Die Welt des Lesens“ unterstützt. Über die Homepage der Gilde nahm der Kinderbuchautor Gerd Ruebenstrunk aus Duissem mit uns Kontakt auf, sodass im Februar 2012 eine Autorenlesung in der Schule stattfinden konnte.

## STADTEILREPORTER



Gespannt lauschten die Schüler der **Heinrich-Heine-Gesamtschule** den Ausführungen ihres Gastautors. FOTOS (2): PRIVAT

## Schüler entdecken die pure Lust am Lesen

**RHEINHAUSEN** Im Rahmen eines neu angelaufenen Leseförderprojekts an der Heinrich-Heine-Gesamtschule Rheinhausen fand jetzt eine Autorenlesung für zwei Klassen des Jahrgangs 6 statt. Der Kinderbuchautor Gerd **Ruebenstrunk** aus Duissem hatte über die Homepage der Büchergilde Gutenberg von dem durch die Gilde unterstützten Leseförderprojekt erfahren und eine kostenlose Lesung angeboten. Das Ziel des Projektes, das als Pilot in zwei Klassen des Jahrgangs 6 unter der Leitung von Jessica **Klamke** seit Oktober 2011 läuft, ist die Förderung der Lesekompetenz und der Leselust. Um den Schülerinnen und Schülern ein anschauliches Beispiel einer Buchpräsentation

zu zeigen und einen Blick in die abenteuerliche Welt seiner aktuellen Romane um „Arthur und die vergessenen Bücher“ zu geben, nahm sich Ruebenstrunk zwei Schulstunden lang die Zeit, aus seinen Büchern vorzulesen, die Schauplätze in einer Präsentation zu zeigen und damit einen spannenden Realitätsbezug herzustellen. Anschließend stand er für die vielen Fragen rund um den Beruf des Autors und seiner Autorenbiografie Rede und Antwort. Das abschließende Urteil des Publikums lautete, dass der Vortrag Lust auf das Buch gemacht hat, was die Verzahnung von Lesekompetenz und damit Vorlesetechniken und Leselust noch einmal sehr deutlich macht.



Gamze Kara  
Radierung  
12.Jg.

## Die Reife(n)prüfung



Das war der Anfang mit dem 12er Kurs im 2. Halbjahr 2010. Mit sagenhafter Energie, lauter Gute-Laune-Musik und kulinarischen Höchstgenüssen an der festlich gedeckten Tischtennisplatte sägten, hämmerten, schnitten, kleisterten, klebten, schraubten und malten gut gelaunte angehende Bühnendarsteller an den Superschlitten, die unser Stück des Jahres 2011 mit Glanz versehen würden.



Die Besetzung hat sich zunächst mit Zuwachs durch Neugierige und später durch einen kompletten zusätzlichen Kurs aus dem nächsten 12. Jahrgang auf satte 46 Schülerinnen und Schüler erweitert.

Die quasi „alten Hasen“ nahmen die Neuen unter ihre Fittiche und teilten auch die Rollen und Auftritts- möglichkeiten wie Schwestern und Brüder untereinander auf. Natürlich war das eine Höchstleistung, denn unsere Neuen mussten in kürzester Zeit in Stück und Rollen hineinwachsen. Schließlich waren wir alle nicht nur „reif für die Prüfung“, sondern auch „reif für die Insel“. Es war ein tolles Stück und eine bereichernde Erfahrung, mit so vielen jungen Menschen bei so unterschiedlichen Voraussetzungen zusammen zu arbeiten.

Monika Schiestl